



Kindergarten
Schnirkelschnecke
der Kita Ottobrunn GmbH

Integrationskindergarten **Schnirkelschnecke** Waldorf/Montessori

Inhalt

1 Leitbild und Pädagogik	4
2 Der Träger und die Einrichtung	5
3) Rahmenbedingungen	6
Räumlichkeiten	6
Personal / Teamarbeit	6
Gruppenzusammensetzung / Gruppenstärke	6
Soziokulturelle Vielfalt	6
Integrationsplätze im Kindergarten	6
Öffnungszeiten – Buchungszeiten – Bring- & Abholzeiten	7
4) Elternarbeit	8
Elternbeirat	8
Elternabende	8
Elterngespräche	8
Elternbriefe	8
Aushänge und Vorträge	8
5) Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	9
6) Waldorfpädagogische Grundlagen und die Umsetzung in unserem Kindergarten	9
Vorbild und Nachahmung	9
Rhythmus und Wiederholung	9
Freispiel und seine Bedeutung	10
Spielzeug	10
Brotzeit	10
6.1 Tagesablauf	10
6.2 Besondere Elemente der Waldorfpädagogik in unserem Kindergarten	12
Epochen	12
Jahreskreis	12
Tischkultur	13
Kleingruppenarbeit / Vorschulkinderarbeit	13
6.3. Heilpädagogisches Arbeiten in den Waldorf-Integrationsgruppen	13
6.4. Waldorfpädagogik im Bildungs- und Erziehungsplan	14
Ethisch-religiöse Bildung und Erziehung	14
Sprachentfaltung und Förderung	15
Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	16
Mathematische Bildung	17
Naturwissenschaften und Technik	18

Umweltbildung und –erziehung	19
Ästhetik, Kunst und Kultur.....	20
Begegnung mit anderen Kulturen:	20
Musikalische Bildung und Erziehung	20
Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	21
Gesundheitsförderung	22
7. Montessoripädagogische Grundlagen und die Umsetzung in unserem Kindergarten	22
7.1. Grundbegriffe aus der Pädagogik.....	22
7.2 Der Tages- und Wochenablauf	24
7.3 Heilpädagogisches Arbeiten in der Montessori-Integrationsgruppe	25
7.4 Lernbereiche.....	25
Übungen des täglichen Lebens (Sorge für die eigene Person, Sorge für die Umgebung, Sorge in der Gemeinschaft).....	25
Übungen der Stille	25
Sinneserfahrungen	26
Mathematik	26
Kosmische Erziehung.....	26
Bewegung.....	27
Jahreskreis.....	27
Tischkultur	27
Vorschularbeit	27
7.5 Montessori im Bildungs- und Erziehungsplan	27
Werteorientierung und Religiosität	27
Sprachentfaltung und Förderung	28
Informationstechnische- und Medienbildung.....	29
Mathematische Bildung	29
Naturwissenschaften und Technik	30
Umweltbildung und -erziehung.....	31
Ästhetik, Kunst und Kultur.....	31
Musikalische Bildung und Erziehung.....	32
Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	32
Gesundheitsförderung	33
8) Die Vermittlung der Basiskompetenzen in der „Schnirkelschnecke“	33
Personale Kompetenzen.....	33
Motivationale Kompetenzen.....	34
Kognitive Kompetenzen	34
Physische Kompetenzen.....	35

Soziale Kompetenzen	35
Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz.....	36
Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme.....	36
Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe	36
8.3 Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt	37
Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung.....	37
9) Sonstiges	38
Der Eintritt in den Kindergarten.....	38
Das Kind verlässt den Kindergarten	38
Vorkurs Deutsch	38
Qualitätsentwicklung und Sicherung auf Einrichtungsebene	39
10) Kinderschutz nach Art. 9b BayKiBiG.....	39

1 Leitbild und Pädagogik

Wir wollen für Ihr Kind, das als individuelles Wesen zur Welt kommt, einen Raum bereiten, indem es seine Begabungen, Interessen und Entwicklungsmöglichkeiten frei entfalten kann. Gleichzeitig begleiten wir Ihr Kind dabei, seinen Platz in der Gemeinschaft zu finden.

Aus diesem Leitbild entsteht für uns die Verantwortung, die Lebenswelt Ihres Kindes so zu gestalten, dass es sich „gesund“ entwickeln kann und somit:

- Die Welt in ihren Zusammenhängen erkennen lernen kann
- Vertrauen in das eigene Tun und die eigenen Fähigkeiten gewinnen kann
- Die Sinnhaftigkeit des eigenen Handelns, Fühlens und Denkens begreifen kann.

Damit das Kind in seiner Individualität und zugleich im Gemeinschaftsleben zurechtkommt, wird es in die Gruppe integriert und zeitgleich in seiner Selbständigkeit gefördert. So bekommt das Kind Vertrauen in seine Kompetenzen. Wir bieten Schutz, Orientierung, Klarheit und Grenzen. Die Kinder lernen durch Sehen, Erleben und Erfahren. Sie lernen durch Nachahmung sowie durch ihre ganze Körperlichkeit, im tätigen Erleben des eigenen Handelns. Somit brauchen sie den Erwachsenen als Vorbild, der die täglichen Aufgaben mit Sinn erfüllt. In einem rhythmisch gegliederten Tages-, Wochen- und Jahresablauf erfahren und bekommen Kinder Sicherheit und Geborgenheit. Diese sich wiederholenden Rhythmen *unterstützen* die Kinder in ihrer Entwicklung und geben ihnen Halt.

Wir, das pädagogische Team, gehen auf die Individualität jedes der Kinder ein. Dennoch gibt es Grenzen und Regeln, die eine Gruppengemeinschaft in unseren Augen kennzeichnet, damit ein gutes Miteinander möglich ist. Die Eltern unserer Einrichtung tragen diese Regeln mit und sind sich ihrer Vorbildwirkung für ihre Kinder bewusst, sodass eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus wachsen kann.

In unserem Kindergarten arbeiten wir mit zwei verschiedenen pädagogischen Prinzipien – der Waldorfpädagogik (W) mit zwei Gruppen, sowie der Montessori-Pädagogik (M) mit einer Gruppe. Durch Integrationsplätze in allen drei Gruppen schaffen wir für Kinder mit und ohne individuellen Förderbedarf eine Umgebung, in der sie sich wohl fühlen, sich entwickeln und Toleranz und Akzeptanz im gemeinsamen Miteinander lernen und erleben können.

Der Gruppenalltag ist geprägt von der jeweiligen pädagogischen Haltung der Montessori-beziehungsweise Waldorfpädagogik.

2 Der Träger und die Einrichtung

Träger

Kindertageseinrichtungen Ottobrunn GmbH
Daimlerstraße 13
85521 Ottobrunn

Telefon: 089 / 244154360

info@kita-ottobrunn.de

Einrichtung

Integrationskindergarten „Schnirkelschnecke“
Rembrandtstraße 2
85521 Ottobrunn

Tel. 089/688 82 08

Fax. 089/608 08 25 031

schnirkelschnecke@kita-ottobrunn.de

gerhart@kita-ottobrunn.de

Öffnungszeiten: Montag – Freitag 7.00 bis 16.00 Uh

Der Name „Schnirkelschnecke“, eine existierende Schneckenart, hat für das Kindergartenteam Symbolwert. Die Schnecke ist ein Tier, das sich die Zeit nimmt, die es braucht, um sicher und gelassen ans Ziel zu kommen. Hier im Kindergarten lässt man den Kindern die Zeit, die sie für ihre Entwicklung brauchen. Zum anderen sind gehäkelte Schnirkelschnecken in allen Gruppen ein fester Bestandteil des Spielzeugs. Vielfach im Spiel eingesetzt, erhöhen die Kinder nach jedem Spiel ihre Geschicklichkeit, indem sie die langen Häkelbänder zu Schnecken einrollen. Das macht Freude und fördert sowohl die Fingermotorik als auch das Gefühl für Ordnung und Ruhe.



3) Rahmenbedingungen

Räumlichkeiten

Zur räumlichen Ausstattung unseres Kindergartens gehören drei Gruppenräume. In den beiden Waldorfgruppen sind die Gruppenräume in mehrere Spielecken unterteilt. In der Montessorigruppe befindet sich das Material in mehreren Regalen, damit kann auf unseren Teppichen oder dem Tisch gespielt werden. In jedem Gruppenraum befindet sich eine Küchenzeile. Zwei Nebenräume, die zusätzlich genutzt werden können, verbinden die Gruppenräume miteinander.

Außerdem befindet sich im Obergeschoss ein Mehrzweckraum, den wir z. B. für Bewegungsangebote, Kinderyoga, Puppenspiel und Feste nutzen können. Neben dem Mehrzweckraum befindet sich noch ein kleiner Raum, der u. a. für den Deutschkurs oder für Kleingruppenarbeiten genutzt wird.

Jede Gruppe hat ihren eigenen Sanitärbereich und eine eigene Garderobe. Des Weiteren verfügt der Kindergarten über einen gemeinsamen Wickelraum, einer großen voll ausgestatteten Küche, ein Leitungsbüro und einen Therapieraum.

Personal / Teamarbeit

In jeder der drei Gruppen arbeiten ein:e Erzieher:in, ein:e Kinderpfleger:in und ein:e Heilerziehungspfleger:in oder ein:e Heilpädagoge:in. Je nach pädagogischem Schwerpunkt in der Gruppe verfügt das pädagogische Personal über zusätzliche fachliche Qualifikationen. Nach Möglichkeit wird das Team von Auszubildenden unterstützt.

Das pädagogische Personal nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil. Alle pädagogischen Kräfte tauschen sich regelmäßig bei einer Gesamtteamsitzung und in Kleinteam Sitzungen aus. Zusätzlich nutzt das Team bei Bedarf das Angebot der Supervision. Zusätzlich arbeiten externe Logopäden und Ergotherapeuten in der Einrichtung.

Gruppenzusammensetzung / Gruppenstärke

In den beiden Waldorfgruppen und in der Montessorigruppe werden zwischen 15 bis maximal 25 Kinder ab dem Alter von drei Jahren in heterogenen Gruppen bis zum Eintritt in die Schule betreut. Die Gruppenstärke variiert je nach Anzahl der Integrationskinder und reduziert sich entsprechend.

Soziokulturelle Vielfalt

In unserer Einrichtung befinden sich Kinder unterschiedlicher nationaler, kultureller und religiöser Herkunft.

Integrationsplätze im Kindergarten

In unserem Kindergarten werden in allen drei Gruppen Kinder mit Integrationsstatus betreut.

Einen Integrationsplatz können z. B. Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, geistiger oder körperlicher Beeinträchtigung, Teilleistungsstörungen (z.B. Motorik, Sprache), Sinnesschädigungen, aber auch emotionalen Anpassungsstörungen erhalten.

Die Auswahl der Kinder für einen Integrationsplatz wird immer im Zusammenhang mit der bereits bestehenden Gruppe getroffen, zudem werden die personellen und räumlichen Bedingungen bei der Auswahl mit einbezogen. Leitung und Team entscheiden nach Abwägung aller Faktoren, ob eine Aufnahme des Kindes in den Kindergarten möglich ist.

Die Eltern stellen im Vorfeld beim Bezirk Oberbayern einen Antrag auf Kostenübernahme für den Integrationsplatz. Dem Antrag muss ein kinder- und jugendpsychiatrisches Gutachten (mit Diagnose) beigefügt werden, in dem die Integrationsmaßnahme befürwortet wird. Nach entsprechender Prüfung werden die Mehrkosten vom Bezirk Oberbayern übernommen, so dass den Eltern nur die Kosten für einen regulären Kindergartenplatz entstehen. Bewilligt wird der Integrationsplatz meist bis zum Schuleintritt.

Öffnungszeiten – Buchungszeiten – Bring- & Abholzeiten

Um den Kindern einen verlässlichen Tagesablauf und den Erzieherinnen ein konzentriertes pädagogisches Arbeiten zu ermöglichen, ist in unserem Kindergarten ein pünktliches Bringen und Abholen erforderlich. Aus Sicherheitsgründen müssen wir die Eingangstür außerhalb der Hol- und Bringzeiten verschließen.

Buchungszeiten / Kernzeiten

Die Mindestbuchungszeit beträgt pro Woche 20 Stunden.

Unsere Kernzeit pro Tag ist von 8.30 bis 12.30 Uhr.

Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist von 7:00 bis 16:00 Uhr für Sie geöffnet.

Abholzeiten

Die Kinder können zu folgenden Zeiten abgeholt werden

- 1. Abholzeit: vor dem Mittagessen: 12:30 - 13:00 Uhr
- 2. Abholzeit: nach dem Mittagessen: 13:45 - 14:00 Uhr
- 3. Abholzeit: 14:45 - 15:00 Uhr
- 4. Abholzeit: 15:45 – 16:00 Uhr

Schließzeiten

Die Schließzeiten unserer Einrichtung umfassen insgesamt 30 Tage und können bei Bedarf durch zusätzliche Konzeptionstage erweitert werden. Diese werden den Eltern am Anfang des Kindergartenjahres schriftlich mitgeteilt.

Neuaufnahme / Anmeldungen / Abmeldungen / Gebühren

- siehe Kindergartenordnung bzw. Betreuungsvertrag

Die monatliche Besuchsgebühr ist abhängig von der durchschnittlichen täglichen Buchungszeit. Hinzu kommt für alle drei Gruppen der Beitrag für die tägliche gemeinsame Brotzeit.

Gesondert ist ein Betrag für das Mittagessen zu entrichten (Dies betrifft ausschließlich Kinder mit einer Buchungszeit über 12:30 Uhr hinaus.)

4) Elternarbeit

Unsere Regeln und Prinzipien werden von den Eltern mitgetragen und durch ihr eigenes Handeln vorgelebt. Eine gelingende Zusammenarbeit mit den Eltern basiert für uns auf gegenseitiger Wertschätzung, einem vertrauensvollen Informationsaustausch sowie auf Mitwirkung in Absprache mit den Erzieher:innen und der Teilnahme an gemeinsamen Veranstaltungen.

Elternbeirat

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird von allen Eltern ein Elternbeirat gewählt. Dazu heißt es im Art. 14 BayKiBiG: „Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten. (...) Der Elternbeirat wird von der Leitung der Kindertageseinrichtung informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.“ Die Sitzungen finden nach Absprache statt.

Elternabende

Regelmäßig finden bei uns Elternabende statt. Es werden sowohl Abende mit allen Gruppen über ein bestimmtes Thema (zum Beispiel Waldorf- oder Montessoripädagogik, Feste...) als auch gruppeninterne Elternabende abgehalten. Eine aktive Teilnahme der Eltern ist erwünscht; bei Verhinderung erfolgt eine rechtzeitige Abmeldung.

Elterngespräche

Der Austausch zwischen Eltern und Erzieher:innen über die Entwicklung des Kindes ist unerlässlich. In der Zeit von Januar bis Mai führen wir mit allen Eltern ein Entwicklungsgespräch. Dazu hängen Termine an der Pinnwand aus. Wenn unter dem Jahr Gesprächsbedarf besteht, können Eltern jederzeit an das Team herantreten. Auch die Pädagog:innen laden bei Bedarf zu einem Gespräch ein.

Elternbriefe

In regelmäßigen Abständen werden die Eltern mit Elternbriefen per Mail über aktuelle Anlässe informiert (Ausflüge/Feste). Diese dienen als Information und Weitergabe von Hintergrundwissen über die jeweilige Epoche / Feste / Situation aneignen.

Aushänge und Vorträge

Informationen über aktuelle Ereignisse erhalten die Eltern über unsere Aushänge im Kindergarten.

Auf Wunsch der Eltern laden wir auch Fachleute zu informativen Vorträgen ein. Hier wird besonders auch auf den Bedarf der Eltern Rücksicht genommen.

5) Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Institutionen, mit denen wir nach Bedarf zusammenarbeiten:

- andere Kindertageseinrichtungen in Ottobrunn
- andere Waldorfkindergärten
- Schulen, wie z.B. Waldorfschule, Montessori-Schule, Ottobrunner Grundschulen
- Schulärzte
- Erziehungsberatungsstellen
- Jugendamt
- Bezirk Oberbayern
- Landratsamt
- Kinderärzte
- Kinderzentrum, Heckscher-Klinik, etc.
- Gemeinde
- Therapeutische Einrichtungen wie: Ergotherapie, Logopädie, Spieltherapie
- Frühförderung
- Förderzentrum Unterhaching

6) Waldorfpädagogische Grundlagen und die Umsetzung in unserem Kindergarten

Die vier Säulen der Waldorf-Pädagogik und ihre Bedeutung für die Erziehung Ihres Kindergartenkindes sind:

Vorbild und Nachahmung

Rhythmus und Wiederholung

Vorbild und Nachahmung

Kinder sind von Beginn an „nachahmende“ Wesen: Das Kind nimmt den Erwachsenen und somit alles, was er tut, als Vorbild wahr. Auch die Art und Weise, wie er etwas tut, hat eine tiefere Wirkung auf das Kind, mehr als bloße Worte und Belehrungen.

Die Erzieher:innen handeln aus diesem Grund *sichtbar* und *durchschaubar* vor den Augen der Kinder. Unsere Rolle als Fachkraft zeichnet sich immer wieder dadurch aus, situativ zu entscheiden: Wo gibt man Raum für das Individuum und wann ist es wichtig, das Gruppenerleben im Auge zu behalten.

Abhängig von der Altersstufe der Kinder sind diese in die (all-)täglichen Abläufe und Arbeiten mit eingebunden. Sie helfen zum Beispiel bei der Vorbereitung der Brotzeit, indem sie Obst schneiden oder den Tisch decken. Aber auch im Spiel ahmen Kinder einzelne Handlungen der Erwachsenen nach. Aus diesem Grund haben die Erzieher:innen durch ihre Haltung, vor allem aber durch ihr Handeln, eine große Verantwortung und müssen sich dieser täglich bewusst sein.

Rhythmus und Wiederholung

Das Kind benötigt einen verlässlichen Rhythmus in seinem Leben. Dieser verleiht ihm die Sicherheit um spontan handeln zu können.

Im Tagesablauf findet sich ein solcher Rhythmus, er ist in gesunder Weise ein Wechsel von freier Beschäftigung mit selbst gewählten Tätigkeiten der Kinder und dem Zusammenfinden der ganzen Gruppe zum gemeinsamen Morgenkreis, Spiel, Mahlzeiten und Abschluss.

So gleicht der Tagesablauf im Kindergarten einem ständigem *Ein- und Ausatmen*, einem Wechsel der Phasen des Freispiels mit Phasen des Einordnens in das Gruppengeschehen, diese *freilassenden* und *konzentrierten* Phasen wechseln sich ab in der täglichen Wiederholung.

Dennoch entsteht dadurch keine Eintönigkeit, da jeder Wochentag spezielle Ereignisse bietet.

Freispiel und seine Bedeutung

Die Frage, „*was Spielen eigentlich ist*“ und „*welche Bedeutung*“ dem Spielzeug zukommt, scheint immer schwieriger und komplexer zu werden. Spielen wird irrtümlicherweise oft mit bloßer *Beschäftigung verwechselt*.

„Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“

(Friedrich von Schiller: Über die ästhetische Erziehung des Menschen.)

Das Freispiel ist die selbstbestimmte Zeit, während der Betreuungszeit des Kindes, in der die Kinder entscheiden dürfen mit wem und wo sie spielen. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen bleiben Ansprechpartner und begleiten bei Bedarf.

Spielzeug

Ein Grundsatz ist es, dass Kinder nicht zu viele Dinge und vor allem keine vorgefertigten Spielsachen bekommen. Ein wichtiger Grund für die ausschließliche Verwendung von Naturmaterialien ist die differenzierte Sinnesentwicklung. So wie das Kind im Spiel in immer neue Rollen schlüpft, so kann unstrukturiertes, nicht ausgeformtes Spielmaterial in immer neue Formen für immer neue Verwendungszwecke gebracht werden.

Eines der Hauptanliegen der Waldorfpädagogik ist es, den Kindern im Kindergarten die Chance zur Entwicklung einer reichhaltigen Phantasie zu ermöglichen. Diese bildet die Grundlage für das spätere Vorstellungsvermögen.

Brotzeit

Während der Freispielzeit wird täglich frisch und gemeinsam mit Kindern eine gesunde, ausgewogene, biologisch vollwertige Brotzeit zubereitet. Dazu gehört unter anderem gemeinsam Müsli machen, Semmeln backen, Knäckebrot mit Butter bestreichen oder Obst und Gemüse schneiden. Die Kinder können sich entscheiden, ob sie mithelfen wollen. So wird die Freude an der gesamten Mahlzeit gepflegt. Diese beginnt mit einem Tischspruch, wenn alle Kinder an dem liebevoll selbst gedeckten Tisch Platz genommen haben.

6.1 Tagesablauf

Uhrzeit		
7.00 – 8.30	<i>Begrüßung</i>	Jedes einzelne Kind wird von uns begrüßt und es begrüßt uns.
7.00 – 9.45	<i>Freispiel</i>	Während dieser Zeit wird auch die gemeinsame Brotzeit vorbereitet oder es werden geführte Tätigkeiten angeboten. Die Kinder entscheiden sich für eine Tätigkeit.

10:00	<i>Morgenkreis</i>	<p>Begonnen wird der Morgenkreis mit einem Morgenspruch, außerdem beinhaltet er passend zur Jahreszeit Fingerspiele/Lieder/Reigenelemente. Auch darf während dieser Zeit ein Kind alle anwesenden Kinder zählen. Durch diese Aufmerksamkeit wird festgestellt, welche Kinder nicht anwesend sind. An diese wird dadurch besonders gedacht.</p> <p>Hier werden insbesondere folgende Kompetenzen gefördert: Sprache, Konzentration, vor einer Gruppe sprechen, Zahlenbegriff und Mengenbegriffe bilden, Zuhören lernen.</p>
Ca. 10.30		<p>Nach dem Morgenkreis räumen wir gemeinsam auf, danach gehen die Kinder gemeinsam auf die Toilette (Toilettengang und Händewaschen). Das gemeinsame Aufräumen des Gruppenraumes schafft innere Ordnung durch äußere Ordnung, die Kinder lernen dadurch, eine fremdbestimmte Aufgabe zu Ende zu führen, sie erkennen die Formen der Gegenstände und ordnen sie zu, außerdem erlernen sie erste Mengen kennen und Wertschätzung für die Materialien, von denen sie täglich umgeben sind.</p>
Ca. 10.45	<i>Brotzeit</i>	<p>Nun setzen sich alle Kinder und nehmen gemeinsam die Brotzeit ein.</p>
Ca. 11.30	<i>2. Freispielzeit</i>	<p>Bei jedem Wetter ziehen wir uns an und gehen alle hinaus in den angrenzenden Garten oder in unser Waldgrundstück.</p>
Ca. 12.30	<i>Bankkreis / Abschluss</i>	<p>Bei Bedarf treffen wir uns im Bankkreis, dort wird ein Übergang gestaltet. Es werden z. B. Schnirkelschnecken gerollt oder es wird ein Lied gesungen.</p>
12.30	<i>1. Abholzeit</i>	<i>für alle Kinder ohne Mittagessen</i>
12.30 - 12.45	<i>Toilettengang</i>	<p>Vor dem Mittagessen besuchen alle Kinder gemeinsam den Sanitärbereich, nutzen die Toilette nach Bedarf und waschen sich die Hände.</p>
12.45 - 13.20	<i>Mittagessen</i>	<p>Wir setzen uns gemeinsam an den Tisch und nehmen unser warmes Mittagessen ein.</p>
13.20 – 14.00	<i>2. Abholzeit</i>	
Ab 14.00- 14.45	<i>Flexibel</i>	<p>Diese Zeit wird flexibel gestaltet durch z.B. Gartenaufenthalt, Geschichten, Märchen oder Spiele.</p>
14.45 - 15.00	<i>3. Abholzeit</i>	

Alternativ 14.00 - 15.00		Einige Kinder schlafen, andere Kinder ruhen sich aus. Diese Zeit ist dazu gedacht, Ereignisse zu verarbeiten und einen Zeitraum zu schaffen, in dem das Kind zu sich kommen kann. Die Kinder, die das Bedürfnis haben zu ruhen, haben die Möglichkeit sich in der Löwenzahngruppe auszuruhen. Eine kleine Brotzeit gibt es um ca. 15.10 Uhr in der Gänseblümchengruppe
15.45 - 16.00	letzte Abholzeit	

(kleine Abweichungen in den einzelnen Gruppen sind möglich)

Zu den gebuchten Abholzeiten, haben die Kinder und die abholberechtigten Personen die Einrichtung zu verlassen.

6.2 Besondere Elemente der Waldorfpädagogik in unserem Kindergarten

Epochen

Eine sehr wichtige Grundlage ist, dass all unsere Arbeiten in *Epochen* (bestimmten jahreszeitlichen Zeitspannen) verlaufen. Jede Epoche enthält z.B. Lieder, Fingerspiele, Märchen, Reigenelemente und Puppenspiele, die für die Epochendauer wiederholt werden, damit das Kind sie auch ganz verinnerlichen kann. Jedes Kind kann das dadurch Erfahrene und Gelernte langsam und in seinem eigenen Tempo aufnehmen. Unterstützt wird dies zusätzlich durch eine künstlerische Tätigkeit. So wird zum Laternenfest die Laterne gebastelt, die drei Heiligen Könige werden aus Knetbienenwachs geknetet, zu Pfingsten gibt es ein Vögelchen aus Märchenwolle u.v.m. Dadurch, dass das Kindergartenkind diese Dinge mit nach Hause nehmen darf, trägt es das Erlebte mit ins Elternhaus. Höhepunkt jeder Epoche ist das dem Jahreskreis entsprechende Fest, z.B. der Laternenumzug an St. Martin.

Die Epochen im Einzelnen:

Erntezeit – Michaels- und Herbstzeit – Laternenzeit – Zwerge – Adventszeit – Dreikönigszeit – Fasching – Mutter Erde – Ostern – Maizeit – Christi Himmelfahrt – Pfingsten – Johannizeit – Sommerzeit

Die Feste im Einzelnen:

Aus den oben genannten Epochen leiten wir unsere Feste ab, die variabel stattfinden. Genaue Inhalte finden Sie in der jeweils aktuellen, per Mail zugesandten „Schnirkelschnecken-Post“. Diese ist fester Bestandteil des Konzeptes des Kindergartens.

Dreschfest, Erntekörbchen, Epochenabschluss-Suppe, Michaels Schwert backen, Laternenumzug, Adventsgärtlein, Nikolausfeier, Weihnachtsabschluss, Maria-Lichtmess, Faschingsfest, Osterabschluss, Pfingstabschluss, Johannitag, Sommerfest

Jahreskreis

Durch Reigenelemente, Lieder und Sprüche sowie die Gestaltung des Jahreszeitentisches spiegeln sich die Vorgänge der Jahreszeiten (sowohl in der Natur als auch in den Festen) wider. Durch die Orientierung am Jahreskreis werden Jahresabläufe für die Kinder überschau- und erfahrbarer.

Tischkultur

Wir achten besonders auf eine gesunde, biologische, vollwertige Ernährung sowie auf die Tischkultur. Liebevoll gedeckte Tische mit einem der Jahreszeit entsprechendem Blumenschmuck sind ebenso selbstverständlich wie ein Tischspruch, bevor wir essen. Dieser dient den Kindern als Einstimmung für die ruhige Atmosphäre, in der wir die Mahlzeit genießen. Den Kindern wird eine wertschätzende Haltung gegenüber dem Essen in der Runde vorgelebt mit gemeinsamem Beginn und gemeinsamem Ende. Gefördert werden dabei die Kompetenzen der Kinder in den Bereichen Gesundheit, Ästhetik und Ethik. Umgangsformen und Regeln wie „Bitte“ und „Danke“ werden bei uns ebenso gefördert, wie das Sprechen in ganzen Sätzen. Die Förderung der Mundmotorik dient der Sprachförderung ebenso wie dem richtigen Essen. Damit der Geschmackssinn in seiner vollen Stärke erlebt werden kann, soll beim Essen wenig und leise gesprochen werden.

Kleingruppenarbeit / Vorschulkindarbeit

Mit unseren Vorschulkindern, den Königskindern, gestalten wir eine besondere Vorschularbeit, die die Kinder über einen längeren Zeitraum auf ihrem Weg begleitet und auf die Schule vorbereiten soll.

Dazu können gehören:

- Tischdecken
- Aquarellmalen
- Musikalisch-kreative Vorschularbeit
- handwerkliche und gestalterische Tätigkeiten (z. B. Weben und Holzarbeiten)
- Einen Kalender kreativ gestalten
- Spezielle Bastelangebote z. B. Regenschirm, Specksteine



Außerdem werden mit jedem Kind gesondert unterschiedliche Arbeiten zu den Jahresfesten gefertigt. In der gesamten Kindergartenzeit werden die Kinder alters- und entwicklungsentsprechend auf die Schule vorbereitet. Sämtliche Kompetenzen, die sich das Kind in dieser Zeit aneignet, sind die Grundlage für das spätere Leben, vor allem im sozialen und schulischen Bereich. Den Kindern soll ein möglichst unbeschwerter Übergang in die Schule ermöglicht werden, weshalb eine gute Arbeitshaltung, Ausdauer, Konzentration und Aufmerksamkeit vermehrt, angesprochen und gefördert werden.

6.3. Heilpädagogisches Arbeiten in den Waldorf-Integrationsgruppen

Wir arbeiten mit dem Ziel, für alle Kinder eine Umgebung sowie Bedingungen zu schaffen, in denen sie sich wohl fühlen und ihrem Stand entsprechend entwickeln können. In unserer Arbeit und bei der Förderung jeden Kindes und im Besonderen der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf orientieren wir uns am jeweiligen Entwicklungsstand. Die kindliche Entwicklung läuft in vielen, aufeinander aufbauenden Schritten ab. Um sie wirksam zu unterstützen, ist es wichtig, das Kind auf der Stufe abzuholen, auf der es steht. Dabei spielen die Ressourcen, die ein jedes Kind mitbringt, eine sehr große Rolle.

Im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit stehen die Erziehung und Entwicklungsförderung innerhalb des normalen sozialen Umfeldes, wobei alle die Chance erhalten, voneinander zu lernen. Die Kinder lernen in einer Gemeinschaft von unterschiedlichen Menschen zu spielen, zusammen zu essen, zu singen, zu basteln, zu kochen und ihren Platz in der Gruppe zu finden. Ein wichtiges Kriterium dabei ist die Lernerfahrung, dass es normal ist, „verschieden“ zu sein.

In der Förderung werden ganzheitliche Angebote wie z.B. Psychomotorik, Sprach- und Lernspiele, Bewegungsgeschichten, Singspiele, Wahrnehmungs- und Entspannungsspiele vermittelt. Die Angebote haben einen positiven Einfluss auf die Wahrnehmung, die wiederum die Basis für die Entwicklung der Sinne, der Grob- und Feinmotorik, der Sprache, der kognitiven Verarbeitung, des Sozialverhaltens und der emotionalen Entwicklung ist. Wenn die Verarbeitung aller Sinnesreize gefestigt ist, können Kinder sich besser und länger konzentrieren. Bei allen Angeboten steht immer der Spaß und die Freude am Tun im Vordergrund, die die Hauptvoraussetzung für ein erfolgreiches Lernen sind.

6.4. Waldorfpädagogik im Bildungs- und Erziehungsplan

Ethisch-religiöse Bildung und Erziehung

In unserem Kindergarten stehen die Jahresfeste und der Jahreslauf mit der Natur im Vordergrund des Kindergeschehens.

Viele Feste wie z. B. Ostern, Pfingsten und Weihnachten haben einen christlichen Hintergrund, den wir den Kindern nicht durch intellektuelles Reden und Lehren vermitteln. Wir sprechen die Kinder in einer bildhaften Sprache an, z. B. in Liedern, Geschichten und Märchen, die genau diese Inhalte kindgemäß widerspiegeln.

Durch die bewusste Gestaltung der Jahresfeste können die Kinder deren Sinn und Bedeutung auf lebendige Weise verinnerlichen. In der gemeinsamen Vorbereitung und im tätigen Tun erleben sie die Feste mit allen Sinnen: Zu Ostern werden Ostereier gestaltet und gemeinsam ein Osterzopf gebacken, zu Pfingsten entsteht das Pfingstrosenbrot und zum Michaeli-Fest wird ein gebackenes Schwert zubereitet. Auf diese Weise werden die Jahresfeste zu prägenden Erlebnissen im Jahreslauf der Kinder.

Wir lehren die Kinder nicht die Religion oder deren Inhalte, die zu den unterschiedlichen Festen gehören, sondern feiern sie intensiv und erleben sie mit Körper, Geist und Seele. Wir haben eine offene Haltung gegenüber anderen religiösen Festen.

Durch die Lieder, Sprüche, Reigen, Spiele und das dazugehörige Essen verinnerlichen und erleben die Kinder die Feste, ihre Seele wird berührt, so dass sie sich auch noch nach langer Zeit genau daran erinnern können.

Pädagogische Umsetzung

Das Wichtigste ist unser Bewusstsein über unsere Vorbildfunktion. Kinder spiegeln oft ihre Wahrnehmung unseres Verhaltens. Die Arbeit an unseren eigenen Verhaltensweisen geschieht durch Selbstbeobachtung und Reflexion.

Im Alltag sind die persönlichen Begegnungen häufig anzutreffen. Jedes ankommende Kind wird von uns persönlich begrüßt und ebenso verabschiedet. Beim Austeilen des Öltröpfchens an jedes Kind, beim Singen der Namen im Morgenkreis sowie beim Austeilen der Mahlzeiten finden Begegnungen statt.

Im Kindergartenalltag wird gelernt, sich gegenseitig wertzuschätzen, nicht zu kränken, gegenseitig zu helfen, gerechte Regeln aufzustellen und einzuhalten. Die Gesprächskultur wird als Raum freudiger Begegnung miteinander gepflegt. Bei Konflikten unter den Kindern wirken wir unterstützend und jedes Kind bekommt die Möglichkeit, sich zu äußern und sein Gegenüber wahrzunehmen. Sind Konflikte vorhanden, suchen wir das offene und wohlwollende Gespräch.

Unsere Lieder, Spiele, Tänze, Rituale usw. sind auf die jeweilige Epoche abgestimmt. Die Epochen werden durch einen feierlichen Abschluss beendet. Oft werden hierzu auch die Eltern eingeladen.

Die von uns erzählten Geschichten sollen zur Orientierung dienen. Das Wahrnehmen der seelischen Urbilder in Märchen und Geschichten führt zu tiefem Empfinden von Ehrfurcht, Dankbarkeit und Liebe.

Die Mahlzeiten werden bei uns gemeinsam eingenommen. Wir beginnen mit einem Tischspruch und enden mit einem Dankesspruch.

Feste bereiten wir gemeinsam mit den Kindern vor. Die Festtage erhalten einen besonderen Rahmen. Wir feiern Erntedankfest (Dreschfest), St. Michael, St. Martin, Advent, Nikolaus, Weihnachten, Dreikönig, Mariä Lichtmess, Ostern, Christi Himmelfahrt, Pfingsten und das Johannifest. Der Tisch wird gemeinsam mit Blumen, Tüchern und Kerzen zur Mahlzeit geschmückt. Am Jahreszeitentisch brennt ein Licht. Zu bestimmten Anlässen benötigen wir die Hilfe und Unterstützung der Eltern. Hierfür gibt es auch unterschiedliche Arbeitsgemeinschaften. Dabei erleben die Kinder Hilfsbereitschaft und Engagement von Seiten der Eltern, die ebenfalls eine Vorbildfunktion erfüllen.

Sprachentfaltung und Förderung

Die Sprache dient uns Menschen als Schlüssel für das gesamte soziokulturelle Leben. Das wichtigste Mittel zur Förderung der Sprachbildung von Kindern sind wir Erzieher. Wir bemühen uns um eine gut artikuliert Sprache, hören einem Kind aufmerksam zu, lassen es aussprechen und helfen, Konflikte im Gespräch zu lösen. Wir achten die Sprache nicht nur als Mittel der Kommunikation. Sie ist für uns Ausdruck der Persönlichkeit, um die Welt und unsere Mitmenschen zu verstehen und ihnen zu begegnen.

Pädagogische Umsetzung

Um Aufmerksamkeit zu erlangen, singen wir das, was ansteht (Aufräumen, nach der Gartenzeit anstellen...). Reime, Lieder, Reigenelemente und Handgestenspiele begleiten uns in unserem Kindergartenalltag. Sie dienen als tägliches oder jede Epoche wiederkehrendes Ritual.

Bei einer melodischen oder rhythmischen Sprechweise, wie bei gereimten Texten, sind die Kinder aufmerksamer dabei. Die Reime laden zur Bewegung ein: zu Fingerspielen im Morgenkreis, zu Körperbewegungen bei Reigenelementen. So fördert die Sprache die sozialen Kontakte. Sie schult die Motorik (Fingerspiele, Reigenelemente) und das Bewegungsvermögen und das Ergreifen des Raumes. Unser Tischpuppenspiel ist mit seinem Märchen der jeweiligen Epoche angepasst.

In Übergangssituationen singen wir ebenfalls Lieder, geben kleine Rätsel auf oder machen ein Reim-Find-Spiel.

Handgestenspiele sollen die Konzentration auf einen Spruch vor der Mahlzeit lenken. Ebenso werden sie vor dem Beginn einer Geschichte eingesetzt.

Der Reigen ist verwandt mit den Kreis- und Reigenspielen. Er wird von der Erzieherin vorgesungen und –gesprochen, wobei sie das Wesentliche des Gesprochenen in rhythmische, dynamische Gesten und Bewegungen umsetzt.

Durch stete Wiederholung von Liedern, Geschichten, Reimen, Reigen prägen sich die Worte und deren Bedeutung gut ein. Der Wortschatz wird erweitert und gefestigt.

Unsere Abschlussgeschichte wird vorgetragen. Kinder können hier direkt mit einbezogen werden. Neben der Sprach- und Sprechförderung wird dadurch auch die Entstehung von seelischen Bildern gefördert.

Schönes, korrektes, höfliches Sprechen miteinander im Alltag ist wichtig für Vorbild und Nachahmung. Klare, bildhafte Sprache fördert das Verständnis und spricht die Seele an.

Das Vorlesen und Erzählen von Geschichten und Märchen aus Büchern fördert die Konzentration und das bildliche Vorstellungsvermögen.

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Als Erzieher:innen sind wir die Bezugspersonen, die die Sinne der Kinder aktivieren können. In unserer pädagogischen Arbeit nach Montessori- und Waldorprinzipien stehen sinnliche Erfahrungen, freies Spiel und reale Lernumgebungen im Mittelpunkt. Digitale Medien betrachten wir daher für Kindergartenkinder bewusst kritisch. Kindern muss ein verantwortungsbewusster Umgang mit Medien vorgelebt werden. Durch komplexe Sinnesanregungen wird den Kindern ermöglicht, ganzheitlich ein reiches Begriffs- und Erfahrungspotential zu erhalten.

Unsere Arbeit im Kindergarten wird von den Erkenntnissen der aktuellen Hirnforschung gestützt. Die Schulung der Sinne ist Voraussetzung für ein individuelles Erleben und ein soziales Miteinander. Kinder müssen erst lernen, die Gefühle der anderen zu erfühlen und Empathie zu entwickeln. Forscher gehen davon aus, dass zwischen dem 3. und 4. Lebensjahr die Spiegelneuronen, die speziellen Nervenzellen, die den Menschen zum mitfühlenden Wesen machen, voll entwickelt sind. Ab diesem Zeitpunkt hat das Kind eine eigene, unabhängige Sichtweise auf die Welt. Dass die Spiegelneuronen bei Kleinkindern aktiv sind, wird sichtbar, wenn ein Kind beispielsweise anfängt, ein anderes zu trösten. Es hat in dem Moment erkannt und gespiegelt, dass das andere Kind traurig ist, als Reaktion tröstet das eine Kind das andere.

Nachahmung setzt Sinneswahrnehmung voraus. Deshalb werden die Sinne im waldorforientierten Kindergarten mit Sorgfalt gepflegt: Durch eine harmonische Umgebung (Farben, Proportionen, Raumschmuck) Durch erfahrbare Solidität von Möbeln, Materialien, Spielzeug, durch künstlerische Tätigkeiten (Malen, Bienenwachskneten, Harfenspiel, Schnitzen, Weben...). Durch Sorgfalt im Umgang mit der Sprache und den Gesten sowie durch die Aufmerksamkeit des Erziehenden, dient er den Kindern als Vorbild und ist somit ein wichtiges Erziehungsinstrument.

Durch die Masse an medialen Informationen nehmen Kinder neben den interessanten Eindrücken auch viele negative auf, die es zu verarbeiten gilt. Die negativen Eindrücke begleiten sie oft in den Kindergarten, wo sie im Spiel ausgelebt werden. Es gilt hier, dieses Spiel positiv umzulenken.

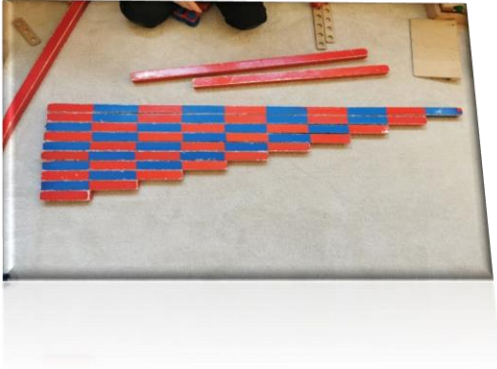
Pädagogische Umsetzung

Tischpuppenspiele sind ein aktives Erfahrungsfeld und stärken die Motivation zum eigenständigen Tun. Die Sprache, die Gedanken sowie die Bewegung wirken sichtbar ineinander.

Sinneseindrücke wie die gesprochene Sprache und dabei treten der/die Sprecher als Vorbild auf. Emotionale Signale, ethische Haltung und Aussage werden als Einheit erlebt.

Das Vorlesen und Erzählen von Geschichten und Märchen aus Büchern fördert die Konzentration und das bildliche Vorstellungsvermögen.

Vorschulkinder bekommen Geschichten vorgelesen, malen dazu Bilder oder fertigen einen Kalender an.



Mathematische Bildung

Wir brauchen ein mathematisches Grundverständnis, um in der Welt zurecht zu kommen. Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik: Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Kinder haben ein natürliches Interesse für Formen und Zahlen, sie sind der Mathematik gegenüber offen.

Pädagogische Umsetzung

Durch *Bastelarbeiten* entdecken Kinder geometrische Formen und entwickeln ein erstes Verständnis. Beispiele hierfür sind „Wie wird aus einem Rechteck eine Raute?“, das Basteln eines herbstlichen Drachen, oder auch das Falten von Papierschiffchen oder Flugobjekten. In der Weihnachtszeit zieren goldene Sterne unsere Zweige sowie farbige Transparentsterne unsere Fenster. In der nachfolgenden Zeit werden sie dann durch transparente Schneeflocken abgelöst. All diese haben eine klare Struktur und unterschiedliche geometrische Zahlenverhältnisse.

Tätigkeiten im Küchenbereich: Eine Vorstellung für Gewicht und Mengen wird beim Wiegen von Mehl und Backzutaten sowie beim Verteilen von Nüssen, Sonnenblumenkernen usw. auf Gebäck (die Anordnung unterscheidet sich dabei je nach Alter des Kindes) oder beim Austeilen von Obst gewonnen. Die Kinder haben auch in ihrem Kaufladen eine Holzwaage, die sie jederzeit bedienen können. Beim Backen unserer Frühstückssemmeln entstehen beim Kneten die unterschiedlichsten Formen, an denen jedes Kind seine Semmel wiedererkennen kann. Unsere Königskinder decken täglich den Tisch. Hierfür müssen Gläser, Teller, Schüsseln, Besteck usw. abgezählt werden. So wird der Zahlenraum 1-25 geübt.

Sowie das zählen der Kinder im Morgenkreis (vorwärts und rückwärts), Fingerspiele, bei denen abgezählt wird, und Abzählreime sind sehr beliebt. Holzscheiben oder Bausteine werden gezählt oder zu Mustern gelegt. Die Königskinder dürfen beim Vorbereiten des Frühstücks Gemüsestücke abzählen und verteilen. Wenn wir Brot schneiden, dann oft in Dreiecke, wenn wir Äpfel in zwei Hälften teilen, benennen wir dies.

Nach dem Morgenkreis wird die Ordnung im Raum wiederhergestellt. Hier wird das Zuordnen von Form und Struktur geübt (z.B. 5 Pferde gehören zur Gruppe der Pferde).

Naturwissenschaften und Technik

Zu den wichtigsten Erfahrungen in den Naturwissenschaften gehört das Ordnen, Sortieren, Konstruieren, Bauen, Vergleichen und das sinnliche Erfahren von Materialien: Wie fühlen sich Materialien an, was unterscheidet sie, wie passen sie zueinander? Kinder erforschen so die Welt und lernen mit ihr umzugehen, sie gehen spielerisch mit Gewichten um, mit Maßen, Zahlen, Quantitäten und Qualitäten. Kinder forschen gerne, fragen und experimentieren aus einer natürlichen Neugier heraus. Alles, was sie erleben und erfahren, verarbeiten sie dann im Spiel und das Spiel selbst dient als Vorbereitung für eine künftige mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung, denn im Umgang mit naturbelassenem, zweckfreiem Material experimentiert das Kind unbewusst mit den Gesetzmäßigkeiten der Statik, Physik, Mathematik, Geometrie und Chemie. Eine gute Basis für die Schulzeit, in der die Welt immer mehr mit dem Verstand erfasst werden kann. Diese Weiterentwicklung trifft auf eine Empfindungsgrundlage, die dafür sorgt, dass der ganze Mensch mit Kopf, Herz und Verstand mit der Welt verbunden ist.

Pädagogische Umsetzung

Täglich erleben die Kinder den verantwortungsbewussten Umgang mit dem Feuer beim Anzünden und Löschen (mit dem Kerzenlöscher) unserer Morgenkreiskeuze. Hier erleben die Kinder, wie das Feuer durch Sauerstoffentzug erlischt und eine Rauchwolke hinterlässt.

Beim Alltäglichen (beim Aufrichten und Gehen, beim Bauen von Türmen, Seilspringen, Rutschen, Balancieren, Erfahrungen mit Murneln...) werden unterschiedliche physikalische Gesetze erlebt:

- die Schwerkraft
- räumliche Dimensionen
- Schwung
- Auftrieb
- Fliehkraft
- Reibung

Statische Gesetze: Im Spiel erfahren Kinder, das Pferd kann nur gut stehen, wenn es auf allen vier Hufen steht, die selbst gebastelte Kutsche ist nur dann stabil, wenn das Brett gleichmäßig auf den Stühlen aufliegt.

Unsere Kinder erleben die unterschiedliche Beschaffenheit von Materialien [z. B. Sand, Wasser, Holz, (Kiesel-)Steine, Erde...] und erkennen unterschiedliche Eigenschaften zu anderen Materialien. Hier finden, nach dem Wahrnehmen auch die Begriffsbildungen, wie hart/weich, warm/kalt, glatt/rau statt.

Der äußere und innere Sinn für Ordnung und Struktur sowie des Verständnisses für Systematik wird z. B. durch das alltägliche Aufräumen und Sortieren der gebrauchten Materialien nach dem Freispiel geschult.

Physikalische und chemische Gesetze können die Kinder bei Tätigkeiten in der Küche wahrnehmen z.B. Teig, der durch das Hinzufügen von Hefe aufgeht oder Milchreis, der beim Kochen weich wird.

Wir erforschen in der Natur die unterschiedlichen Aggregatzustände von Wasser:

- Regen oder auch Hagel
- Verdunstung des (Regen-)Wassers auf der Straße im Sommer (oder Wasser beim Kochen)
- Nebel im Herbst
- Schnee und Eis im Winter

Die Kinder lernen durch Beobachtung des Wetters, unterschiedliche Witterungsverhältnisse in Zusammenhang zu bringen, z. B. viele dunkle Wolken am Himmel deuten auf baldigen Regen hin, heiße und kalte Luft, die im Sommer aufeinandertreffen, bewirken ein Gewitter, der Wind hat Kraft und Dynamik, wenn die Blätter aufgewirbelt werden

Wenn wir in der Adventszeit unsere Kerzen ziehen, nehmen die Kinder Wachs in unterschiedlichen Aggregatzuständen wahr. Wenn es heiß ist, ist es flüssig und wird beim Erkalten hart.

Umweltbildung und –erziehung

In unserem Kindergarten wird ein bewusstes Verhältnis zu Natur und Umwelt gelebt. Die Räume der Kinder sind mit natürlichen Materialien ausgestattet, angefangen bei einer belastungsfreien Wandfarbe bis hin zu natürlich behandelten Möbeln, Fußböden, Stoffen und Spielmaterialien. Die Nahrungsmittel in unserem Kindergarten sind aus biologischem Anbau. Wir gehen achtsam mit der Natur und unseren Ressourcen um, zum Beispiel sammeln wir Stöcke, Zapfen, Kastanien oder Kerne und benutzen sie als Materialien zum Spielen und Basteln. Im Tun und aus der Vorbildhaltung der Erzieher heraus erleben die Kinder eine fachgerechte Umwelterziehung und ein Naturverständnis, das von der Überzeugung geprägt ist, dass alles, was aus der Natur kommt, wieder an die Natur zurückgegeben wird.

Pädagogische Umsetzung

Unsere Geschichten und Gedichte sind den Epochen und somit auch den Jahreszeiten angepasst. Viele davon beinhalten somit Themen aus dem natürlichen Jahreskreislauf. Im Verlauf der Ernte-Epoche lernen die Kinder, wie Getreide gedroschen, gemahlen und das Mehl verarbeitet wird. Ihnen wird somit die Entstehung des Brotes bewusstgemacht. Frühlingsblumen werden betrachtet und benannt (man kennt sie bereits durch Geschichten oder Gedichte). Vor Ostern säen wir gemeinsam mit den Kindern Weizen gras in kleine Pflanzschalen. Jedes Kind erhält sein eigenes Osterschälchen. Beim regelmäßigen Gießen und täglichen Beobachten können die Kinder das Keimen und Wachsen des Saatguts wahrnehmen. Bis zum Osterfest kommen noch einige ostertypische Dinge aus Naturmaterial gestaltet in das Osternest. Zum Abschluss dürfen die Kinder ihr Schälchen mit nach Hause nehmen.

Im Kindergarten findet Mülltrennung statt. Auch ein sparsamer Umgang mit Materialien und Energie wird den Kindern vermittelt. So erleben wir durch das Sparen von Strom in den Gruppen Jahreszeiten und Wetter sehr viel bewusster. Auch Reste wie z. B. Bienenwachsreste sind sehr willkommen, da sie zum Kerzenziehen im Advent wiederverwertet werden können.

Zum Schmücken unserer Räumlichkeiten bringen die Kinder gerne etwas mit, was sie in der Natur entdeckt haben. Seien es Wildblumen, Zweige, Kräuter, Blätter, Kastanien usw. Hierdurch wird den Kindern die Wertschätzung und Liebe gegenüber der Umwelt und alles, was sich in ihr befindet, nähergebracht.

Der liebevolle Umgang und die Pflege der Pflanzen, der Blumen und des gesamten Gartens und Waldgrundstückes ist ein wichtiger Bestandteil in unserer Pädagogik. Die Kinder bringen zu allen Jahreszeiten Dinge, die die Natur bietet, für unsere Jahreszeitentische mit. Wir betrachten sie gemeinsam und lernen die Kostbarkeiten aus der Natur zu schätzen und genau hinzuschauen. Jeden Tag sind wir im Wald oder Garten und beobachten genau, was in der Natur vorgeht.

In der grünen Epoche pflanzen die Kinder Saaten ein, pflegen Gemüse und erleben so den natürlichen Wachstumsprozess.

Ästhetik, Kunst und Kultur

Entsprechend der Epochen im Jahreskreis gestalten wir die Umgebung mit Tüchern, jeweils angepasst an die Epochen (z.B. im Sommer mit Grün und Gelb als Grundfarben).

Der Jahreszeitentisch ist Teil unseres Alltags und wird nach der jeweiligen Jahreszeit sowie der aktuellen Epoche dekoriert. So finden sich darauf z. B. Stehpüppchen aus Textilien, Bildkarten, unterschiedliche Naturmaterialien und farbige Tücher.

Die Wiederholung einzelner Gestaltungselemente bietet einen Wiedererkennungswert der Bräuche und Rituale für die Kinder. Sie freuen sich auf die Feste im Jahreskreis und die jeweils stattfindenden Tätigkeiten, wie z. B. das Backen des Michaeli-Schwerts zum Michaeli-Fest oder des Osterbrotes fürs Osterfest.

Wir haben Kunstdruckkarten zu den Jahreszeiten

Wir malen in regelmäßigen Abständen mit den Kindern Aquarellbilder und kneten mit ihnen aus Bienenwachs.

Begegnung mit anderen Kulturen:

Die Begegnung mit anderen Kulturen entsteht durch unsere multikulturellen Familien, deren Gebräuche uns interessieren und von Eltern und Kindern in unseren Alltag mit eingebracht werden können. Wir freuen uns über diese Einblicke in andere Lebensweisen und lassen uns gerne davon berichten und bereichern.

Wir singen die Lieder anderer Kulturen, erzählen auch deren Märchen oder sprechen Verse, die bei uns durch Kollegen, Kinder und Elternhäuser vertreten sind. Hier ist uns der direkte persönliche Lebensbezug sehr wichtig, da wir unmittelbar berührt sind und die Kinder so erst ein echtes Interesse entwickeln können.

Musikalische Bildung und Erziehung

Singen wirkt sich ganzheitlich positiv auf den Menschen aus: Es ist gesund, vertieft den Atem und unterstützt die Ausreifung der Atem- und Sprachorgane. Beim Singen wie auch bei allen anderen musikalischen Tätigkeiten kommt dem Rhythmus eine besondere Bedeutung zu. Er verbindet Sprache, Musik und Bewegung. Er wirkt dabei ordnend und stabilisierend auf die körperliche und seelisch-geistige Entwicklung des Kindes. Musikalisch-rhythmische Tätigkeiten unterstützen die Kinder in ihrer Phantasieentwicklung und Lebensfreude.

Pädagogische Umsetzung

Sprachlich-rhythmisch-musikalische Elemente durchziehen den Tagesablauf in unseren Waldorf-Gruppen. Wir singen Lieder und einfache Musikinstrumente wie z.B. Kinderharfe und Glockenspiel kommen zum Einsatz.

Beim täglichen Morgenkreis singen wir zur Epoche und der Jahreszeit passende Lieder.

Das Aufräumen, der Beginn und Abschluss der Mahlzeiten, der Mittagsruhe sowie das Ende des Kindergarten-tages und sonstige Übergänge werden umrahmt von gesungenen Sprüchen, Versen und den oben genannten Instrumenten.

Im täglichen Kreisspiel werden Musik, Sprache und Bewegung miteinander verbunden.

Rhythmische Spiele wie Fingerspiele, Stampf- und Klatschspiele, Kreisspiele, Hüpfspiele und Seilspringen werden eingebracht.

Manche Märchen werden in rhythmischer Reimform erzählt und beinhalten auch gesungene Passagen.

Puppenspiele sind musikalisch begleitet, z. B. durch Glockenspiel, Harfenmusik und auch Gesang.

Bei festlichen Anlässen sind auch die Eltern eingeladen, mit uns gemeinsam zu singen. Bei unseren Elterntreffen wie Laternenbasteln, Adventsgärtlein, Weihnachtsabschluss und Sommerfest lernen die Eltern die Lieder kennen und singen mit. Auch bei Elternabenden beginnen oder schließen wir oft mit Liedern.

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung ist die zentrale Wesensäußerung des Kindes. Im Bewegen drückt sich seine Individualität unmittelbar in seinem Entfaltungswillen aus. Notwendige Voraussetzung dafür ist eine gesunde Entwicklung der fein- und grobmotorischen Anlagen. Die Kinder bewegen sich den ganzen Tag. Sie leben in der „Bewegung“ und erleben die Welt in der Bewegung und mit allen Sinnen. Eine sogenannte „geführte Bewegungserziehung“ findet täglich in unserem Tagesablauf statt und wird von den Erzieherinnen der Gruppe angeleitet. Die Erwachsenen sind lebendiges Vorbild, dem Kind in seinem Entdeckungsdrang zugewandt und bieten ihm eine sichere Umgebung.

Pädagogische Umsetzung – Grobmotorik

Für das Freispiel in der Gruppe stehen den Kindern u. a. Naturmaterialien zur Förderung der Feinmotorik zur Verfügung: Baumwoll- und Seidentücher in unterschiedlichen Farben, Sandsäckchen, Steine, Tiere aus Holz und Wolle, Stühle, Schaffelle, Körbe sowie die Möbel der Puppenecke und des Kaufladens.

Beim Freispiel im Garten haben die Kinder die Möglichkeit, Äste und Holzblöcke zu nutzen, die zum Klettern, Balancieren, Hindernislaufen und großflächige Formen Legen anregen sowie Rinde, welche die Kinder gerne in Schubkarren herumfahren.

Im Sandkasten können die Kinder buddeln und Burgen bauen. Stelzen, Becherstelzen und Seilspringen fördern und fordern das Gleichgewicht. Es befindet sich ein Klettergerüst wie auch eine Rutsche in unserem Garten. Bei Gartenarbeit können die Kinder ebenfalls mit unterschiedlichem Material in kindgerechter Größe mithelfen. Auch im Garten werden Kooperations- und Laufspiele angeregt.

Dadurch, dass das Naturmaterial keine bestimmte Form oder Verwendungszweck vorgibt, können die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

Pädagogische Umsetzung – Feinmotorik

Auch zur Förderung der Feinmotorik kommen unterschiedliche Naturmaterialien zum Einsatz: Steine, Kerne, Rinde, Muscheln, Bohnen usw. werden zwischen Daumen und Zeigefinger, dem sogenannten „Pinzettengriff“, verlesen. Wir kneten mit Bienenwachs, malen, schleifen, sägen, kleistern, hämmern, falten, häkeln, flechten, drehen Kordeln und nutzen Montessorierahmen.

Zusätzlich werden folgende Angebote für die Vorschulkinder (Königskinder) angeboten:

- Wolle wickeln
- Weben
- Nähen
- Schneiden
- Kleben
- Filzen und Werken

Gesundheitsförderung

Die Ernährung ist die wichtigste Grundlage für unsere Gesundheit. Wenn wir darauf achten, werden gute Gewohnheiten bei den Kindern geschaffen. Die Regelmäßigkeit, der Rhythmus im Tagesablauf, in der Zubereitung sowie im Speiseplan wirken sich gesundheitsfördernd und gesunderhaltend auf die Kinder aus. Die Gesundheit unserer Kinder ist uns sehr wichtig. So achten wir bei unserem täglichen Speiseplan auf Obst und Gemüse aus biologischem Anbau und Vollwertkost.

Pädagogische Umsetzung

Die vielfältigen natürlichen Spielmaterialien sensibilisieren den Tastsinn, was ein Beurteilungsvermögen auch auf anderen Ebenen ausbildet.

Rhythmische Tages- und Wochenabläufe sorgen auf seelischer Ebene für gesunde Lebensprozesse.

Wir haben täglich feste Gartenzeiten, an die wir uns bei jedem Wetter halten. Dies stärkt die Abwehrkräfte der Kinder. Natürlich achten wir auf passende Bekleidung, wie Mützen oder Sonnenhüte.

Taschentücher liegen in einem Körbchen bereit, wodurch die Kinder zum Naseputzen angeregt werden und hygienisches Verhalten erlernen.

Selbstverständlich waschen wir die Hände vor den Mahlzeiten und nach dem Toilettengang.

Unser gemeinsames Frühstück und Mittagessen findet täglich jeweils zur gleichen Zeit statt. Gesunde Lebensmittel aus biologischem Anbau sind uns hierbei sehr wichtig. Auf Industriezucker wird weitestgehend verzichtet. Für das Frühstück verarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern Obst, Gemüse, Getreide, Reis, Müsli und Joghurt und bereiten z.B.

- Milchreis mit Zimt und Apfelmus, Tee
- Semmel, Rohkost, Apfelsaftschorle
- Müsli mit Obststücken und Joghurt, Tee
- Hirsetaler, Rohkost, Tee
- Knäckebrot, Rohkost, Tee

Viel Anregung für tatkräftiges Spielen in Bewegung ist die wesentlichste Gesundheitsförderung.

Die Kinder, die das Bedürfnis haben, dürfen sich nach dem Mittagessen ausruhen

7. Montessoripädagogische Grundlagen und die Umsetzung in unserem Kindergarten

7.1. Grundbegriffe aus der Pädagogik

Der innere Bauplan

Im Kind verborgen liegen die Anlagen für die geistige Entwicklung.

Sensible Phasen

Es gibt drei dieser sensiblen Phasen bis zum Erwachsenenalter. Jede dieser drei Phasen ist nochmals in je zwei Unterphasen unterteilt. Für den Elementarbereich ist die erste sensible Phase am Wichtigsten. Diese unterteilt sich in die beiden Unterphasen von 0-3 Jahre und von 3-6 Jahre. In ihr fallen besonders die Bereiche Sprache, Motorik und Ordnung ins Gewicht.

In diesem Alter (0-6 Jahre) wird jegliche äußere Wahrnehmung vom Kind aufgesaugt, wie von einem Schwamm (=absorbierender Geist).

Absorbierender Geist

Die Aufnahme von Eindrücken erfolgt beim Kind zunächst unbewusst und ohne äußere Lernaktivität. Das Gedächtnis entwickelt sich erst allmählich mit zunehmendem Alter. Durch die intensive Aufnahme der Eindrücke aus seiner Umwelt passt sich das Kind an und gestaltet sich selbst. Es saugt die Vorgänge aus seiner Umgebung auf, die in der jeweiligen sensiblen Phase angesprochen sind, und formt sie zu inneren Fähigkeiten und Fertigkeiten um. Aufgabe der Pädagog:innen ist es, dem Kind eine vorbereitete Umgebung zu bieten, in der es diesen Entwicklungsprozessen frei und selbsttätig folgen kann.

Normalisation

Durch die vorbereitete Umgebung kann das Kind sich Arbeiten aussuchen, die seinem inneren Bauplan und seinen momentanen Bedürfnissen entsprechen. Dadurch findet es seine innere (und äußere) Ruhe und Sicherheit und gelangt zur Normalisation.

Das Kind bekommt auf dem Umsetzungsweg seines inneren Bauplans von der Umwelt, speziell dem Erwachsenen, Hindernisse gestellt, die es umgehen muss. Es versucht, Negativem auszuweichen, und kommt von seinem eigentlichen Weg ab. Es geht eine „Umleitung“. Durch den erhöhten Energieaufwand wird es unkonzentriert, zappelig, fahrig und ist nicht mehr es selbst. Die Eigenarten, die das Kind nun an den Tag legt, sind vom Erwachsenen nicht erwünscht. Er zieht Konsequenzen und das Kind schlägt erneut einen Umweg ein. Nun gilt es aber als Hauptaufgabe, das Kind zur normalen Entwicklung zurückzuführen (= „Normalisation“). Dies geschieht durch Konzentration, welche durch die vorbereitete Umgebung ermöglicht werden soll.



Vorbereitete Umgebung

In der vorbereiteten Umgebung ist es sauber und das Kind sollte das Material vorfinden, wie es sein soll. Sie ist das Fundament für eine gesunde Entwicklung. Die Einrichtungsgegenstände entsprechen den körperlichen Kräften des Kindes. Regale sind für die Kinder zur freien und selbstständigen Materialwahl, das alters- und entwicklungsentsprechend ist, zugänglich. Das Material befindet sich aufgeräumt immer am gleichen Platz und ist nur einmal vorhanden, damit unter den Kindern eine Absprache stattfindet und ein Kind sich entschließt zu warten oder sich so lange ein anderes Material sucht, bis das gewünschte frei wird. Es gibt z.B. zerbrechliches Geschirr, was die Koordination fördert, und diese verfeinert. Auch der vorsichtige Umgang mit diesem und die Wertschätzung des Materials werden dadurch angeregt. Durch eine ruhige und geordnete Umgebung findet Normalisation statt, das bedeutet, dass sich das Kind in seinem eigenen Tempo, nach seinem eigenen inneren Bauplan entwickeln kann. Lautstärke und Lebhaftigkeit des Spiels orientieren sich dabei an den Tätigkeiten und Bedürfnissen aller Gruppenmitglieder.

Erzieherrolle - „Die neue Erzieherin“ / „Der neue Erzieher“

Erzieher:innen sind bei der Arbeit und Entwicklung des Kindes zum größten Teil Beobachter und halten sich in ihren Aktionen zurück.

Benötigt das Kind Hilfe, so gewähren die Erzieher:innen ihm diese, sind dabei aber nicht belehrend. Das Material wird überwiegend wortlos dargeboten und in die Initiative des Kindes vertraut. Ausnahmen dazu gibt es bei den Kindern mit sehr geringem Wortschatz, der durch die Benennung von Material und Tätigkeit erweitert und gestärkt werden kann.

7.2 Der Tages- und Wochenablauf

Tagesablauf:

Uhrzeit		
7.00 – 8.30	Ankommen und Begrüßung	Jedes Kind wird persönlich begrüßt und soll dies auch erwidern.
8.30 – 9.50	Freispielzeit	Die Kinder können in dieser Zeit ein Material wählen, mit dem sie arbeiten möchten, frei spielen, sich an Bastelangebote beteiligen oder beim Herrichten der Brotzeit helfen.
9.50– 10.00	Aufräumen	Gemeinsam räumen wir nach der Spielzeit auf. Zwei Kinder decken die Tische für die Brotzeit und ein Kind hängt die „Achtung Morgenkreisschilder“- Schilder an die Gruppentüren.
10.00 – 10.30	Morgenkreis	<p>Der Morgenkreis beginnt durch das Anschlagen der Klangschale und dem Entzünden einer Kerze. Alle Kinder kommen zur Ruhe. Ein Kind darf sich aus einem kleinen Körbchen mit verschiedenen Begrüßungsliedern ein Kärtchen mit einem Lied, dass wir dann gemeinsam singen, aussuchen.</p> <p>Als nächstes nimmt das Kind eine kleine Schatztruhe mit Zählsteinen. Die Kinder nehmen sich reihum einen bunten Stein und die Pädagogen einen einfarbigen Stein. Anschließend sammelt das Kind die Zählsteine mithilfe eines Tablettes wieder ein. Nun werden die Steine gezählt, festgestellt wie viele Kinder und Erwachsene anwesend sind und die Kinder und Erwachsenen addiert. Jetzt wird noch anhand eines Gruppenkalenders der aktuelle Wochentag, das Datum, mit Jahr und Jahreszeiten besprochen.</p> <p>Folgende Aktionen fließen im Morgenkreis mit ein:</p> <ul style="list-style-type: none">- Erzählungen vom Wochenende, Gespräche zu aktuellen Themen- Montessori – Materialvorstellung- Zu Jahreszeiten/ Epochen passende Lieder, Fingerspiele Geschichten, Gedichte- Kreisspiele- Bilderbücher- Geburtstagsfest der Kinder
10.30 – 11.00	Gemeinsame Brotzeit	Gemeinsame Brotzeit, vorher und nachher gemeinsamer Toilettengang und Hände waschen

11.15 – 12.30	Gartenzeit	Wir ziehen uns wetterentsprechende Kleidung an und gehen bei jedem Wetter in den Gartenbereich oder zum Waldgrundstück
12.30 - 12.45	1. Abholzeit	Für alle Kinder ohne Mittagessen
12.45 - 13.20	Mittagessen	Wir gehen vor dem Essen gemeinsam auf die Toilette, setzen uns dann zusammen an den Tisch und nehmen nach einem Tischspruch gemeinsam unser Mittagessen ein.
ab 13.45	Freispiel- /Gartenzeit	Nach dem Essen bereiten sich die Kinder für das Ausruhen vor. Alle anderen ziehen sich entweder für den Garten passende Kleidung an oder suchen sich eine Beschäftigung am Tisch. Dies wird spontan entschieden.
13.45-14.00	2. Abholzeit	Gruppen werden zusammengelegt (Sammelgruppe in der Gänseblümchengruppe oder im Garten)
14.00-14.45	<i>Flexibel</i>	Diese Zeit wird flexibel gestaltet durch z.B. Gartenaufenthalt, Geschichten, Märchen oder Spiele...
14.45-15.00	3. Abholzeit	
15.00-15.45	<i>Flexibel</i>	Diese Zeit wird flexibel gestaltet durch z.B. Gartenaufenthalt, Geschichten, Märchen oder Spiele...
15.45-16.00	4. Abholzeit	

Wochenablauf

Der Wochenplan im Morgenkreis orientiert sich an den jeweiligen Gegebenheiten sowie an den Bedürfnissen der Gruppe. Er umfasst Gespräche über Erlebnisse vom Wochenende, bekannte Spiele und Lieder sowie Geschichten, Bilderbücher oder Puppenspiele, die als Wiederholung oder neu zu aktuellen Themen aufgegriffen werden. Darüber hinaus fließen musikalische Schwerpunkte mit neuen Liedern und musikalischen Ausarbeitungen ein. Ergänzt wird der Morgenkreis durch Materialvorstellungen, verschiedene kognitive Spiele (z. B. Kim-Spiele) sowie Wunsch- und Wiederholungsspiele. Aktuelle Themen und Impulse der Kinder werden dabei nach Bedarf und Interesse aufgegriffen.

7.3 Heilpädagogisches Arbeiten in der Montessori-Integrationsgruppe

s. Punkt 6.3.

7.4 Lernbereiche

Übungen des täglichen Lebens (Sorge für die eigene Person, Sorge für die Umgebung, Sorge in der Gemeinschaft)

Das Material bietet durch Beobachten, Zuschauen lassen, nicht sprechen, sowie durch einen respektvollen Umgang mit Material und Personen die Möglichkeit zur Förderung der sozialen Kompetenzen. Die Kinder bekommen im Alltag in vielen Bereichen die Möglichkeit, die „Dinge des täglichen Lebens“ selbständig in ihrem Tempo zu erledigen. Unterstützung und Hilfe gibt es im nötigen Maß, ansonsten können die Kinder ihre Eigenkompetenz erfahren und pflegen. Das passiert z. B. beim An- und Ausziehen, beim Aufräumen, Tisch decken, Putzen und vielem mehr.

Übungen der Stille

Stilleübungen fließen in den Tagesablauf ein: Wir sind still, wenn Kerzen angezündet werden oder bevor wir mit dem Essen beginnen; es gibt Horchübungen, bei denen wir auf Geräusche von außerhalb achten und Spiele, bei denen Stille und aufmerksames Hören erforderlich sind.

Sinneserfahrungen

Wir stärken die Empfindung unserer fünf Sinne: Hören, Tasten, Schmecken, Riechen, Sehen u. a. mit folgenden Mitteln:

Hören: Geräuschdosen, Musikinstrumente, Singen, Stille- und Horchspiele

Tasten: Fühlsäckchen, Fühlmemory, Tastbrettchen, Naturmaterialien und Einsatzzylinder ertasten

Schmecken: Mit geschlossenen Augen essen, verschiedene Obst- oder Gemüsearten am Geschmack erkennen, selbst kochen, backen und probieren, wie es schmeckt.

Riechen: Riechdosen, an Blumen riechen, Frage riecht unser Essen?

Sehen: Gestaltung im Gruppenraum, Farben sehen und erkennen, Spiel: „Ich sehe was, was du nicht siehst“, Augen schließen, nichts sehen etc.

Mathematik

Beim Sinnesmaterial können die Kinder bereits Grunderfahrungen durch Zählen, Ordnen und Messen sammeln. Das Erlernen findet nicht nur optisch, sondern auch sensomotorisch (Sandpapier-Zahlen) statt.

Mit diesen Materialien erfahren die Kinder Mengen, Größen, Umfang, Formen und Flächen. Sie können Dinge messen, sortieren und zählen. Außerdem werden täglich die anwesenden Kinder gezählt, dann nochmals die jeweilige Anzahl der Mädchen und Jungen festgestellt und geschaut, ob es mehr/weniger/gleich viele Mädchen oder Jungen sind. Zudem werden die Zahlen mit den Fingern gezeigt und das Rückwärtszählen geübt.

Kosmische Erziehung

Maria Montessori versteht unter kosmischer Erziehung die Einführung in den Gesamtzusammenhang der Entwicklung des Universums und der Erde, der kulturellen Entwicklung unserer Gesellschaft, sowie die Anleitung zum Kennenlernen und Verstehen der Produkte dieser Entwicklung. In der kosmischen Erziehung befasst man sich, grob zusammengefasst, mit den natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Bereichen, entsprechend der Entwicklungsstufe des Kindes.

In Zeiten rasanter technischer Entwicklungen gewinnen Erfahrungen über die Grundlagen und die Entstehung unserer Kultur zunehmend an Bedeutung. Dazu zählt insbesondere die Auseinandersetzung mit der Natur als Lebensgrundlage: Welche Pflanzen und Tiere leben mit uns, und welche besondere Bedeutung haben einzelne von ihnen für den Menschen?

Diese Inhalte werden in unterschiedlichen Projekten erlebbar gemacht, wie etwa beim Dreschfest zum Thema „Vom Korn zum Brot“, beim Säen von Ostergras, beim Beobachten des Keimens von Körnern, beim Pflanzen sowie beim Betrachten und Benennen lebender Tiere in der Natur. Ergänzend dazu besuchen wir themengerechte Einrichtungen wie Umweltgärten, Wildparks oder Bauernhöfe.

Einblicke in Handwerksberufe erhalten die Kinder durch Gespräche, einfache praktische Tätigkeiten und gegebenenfalls Besuche bei Handwerkern wie Bäcker, Schreiner oder Hausmeister. Die Pflege des Kulturgutes „Buch“ erfolgt durch das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern mit und ohne Text sowie durch die Nutzung kindgerechter Lexika.

Bewegung

Die tägliche Zeit im Freien gibt den Kindern viel Raum zu vielfältiger spontaner Bewegung. Im Mehrzweckraum oder im Garten pflegen wir verschiedene Bewegungsspiele und Übungen, die den Kindern den ganzen Körper bewusstmachen und ihre Beweglichkeit schulen.

Jahreskreis

Der Jahreskreis findet in Anlehnung an die Epochen der anderen beiden Gruppen statt. Hier hat sich vom Aufbau nichts geändert, die Jahreszeitentische werden ähnlich wie in den beiden Waldorfgruppen gestaltet. Zu den im Jahreskreis stattfindenden Jahreszeiten sowie zu den Festen und Feiern haben wir überwiegend die gleichen Lieder, Fingerspiele, Gedichte und Märchen und besuchen ebenfalls das Puppenspiel in den Waldorfgruppen.

Tischkultur

Der Speiseplan der Montessorigruppe entspricht dem Brotzeit-Speiseplan der beiden Waldorfgruppen. Die Kinder helfen in ihrem Rahmen beim Kochen, Backen, Schälen und Schneiden. Bei der Brotzeit achten wir besonders auf eine gesunde, biologische und vollwertige Ernährung. Sämtliche Mahlzeiten werden gemeinsam eingenommen, denn das fördert das Gemeinschaftsgefühl. Wir beginnen mit einem Tischspruch und enden auch so. Die Kinder erleben eine wertschätzende Haltung gegenüber dem Essen. Umgangsformen und Regeln wie „Bitte“ und „Danke“ werden bei uns ebenso gefördert, wie das Sprechen in ganzen Sätzen. Beim Essen sprechen wir leise und ruhig miteinander, so kann eine entspannte, angenehme Atmosphäre entstehen.

Vorschularbeit

Im Jahr vor der Einschulung achten wir bei den Vorschulkindern, wir nennen sie „Königskinder“, gezielt darauf, dass die nötigen Grundkompetenzen bis zum Eintritt in die Schule vorhanden sind bzw. dass diese erworben werden. Dazu gehören ein angemessener Wortschatz, Zählen bis 20 und das schnelle Erfassen kleinerer Mengen, das differenzierte Kennen und Benennen von Farben, feinmotorische und grobmotorische Geschicklichkeit, Fähigkeit zu gegenständlichem Malen, Wissen um den eigenen Platz in einer Gruppe, Rücksichtnahme, Selbstständigkeit u.v.m.

Ihre Geschicklichkeit und Fähigkeiten dürfen die Königskinder bei einigen Projekten beweisen, die ihnen vorbehalten sind und die sich z. T. über einen längeren Zeitraum erstrecken.

Dazu können gehören:

- Werksarbeiten herstellen,
- Musikalisch-kreative Vorschularbeit
- Schnitzen
- Jahreskalender gestalten

7.5 Montessori im Bildungs- und Erziehungsplan

Werteorientierung und Religiosität

Maria Montessori selbst war gläubige Katholikin. Ihre Pädagogik wird von der katholischen Kirche anerkannt. Sie war jedoch darum bemüht, ihre Weltoffenheit zu behalten und daher bildete sie Lehrer:innen aus, die unterschiedlichsten Religionen angehörten.

Eine religiöse Grundhaltung, wie sie in den unterschiedlichen Glaubensrichtungen praktiziert werden kann, ist eine wichtige Stütze für die Montessori-Pädagogik. Als Grundgefühle sieht Maria Montessori

unter anderem Geborgenheit, Schutz und Liebe, welche dem Kind vom Erwachsenen zuteilwerden. Diese können schon die Kleinsten erfahren.

Auch uns ist es wichtig, Werte zu vermitteln. Hierzu gehören unter anderem Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit, Rücksichtnahme, zur Ruhe kommen, miteinander teilen, Respekt vor dem Individuum und Toleranz.

Pädagogische Umsetzung

- Tischsprüche vor dem Essen
- Übungen der Stille
- Ethische Erziehung im Alltag:
- Jedes Kind wird namentlich begrüßt
- Wahrnehmung fehlender Kinder
- Gemeinsames Aufräumen
- Gemeinsames Mittagessen
- Miteinander sprechen, fragen, erklären, danken
- Kinder respektieren und achten
- Persönliche Verabschiedung der Kinder und Mitarbeiter

Feiern christlicher Feste im Jahreskreis:

- Ostern
- Pfingsten
- Johanni
- St. Martin
- Advent
- Nikolaus
- Weihnachten
- Offenheit gegenüber anderen Religionen

Sprachentfaltung und Förderung

Sprache dient als zwischenmenschliches Bindeglied, das hilft, sich in seinem Umfeld zu äußern, mitzuteilen und sein Gegenüber zu verstehen. Diese findet sowohl nonverbal als auch verbal statt. Nonverbal teilt sich schon ein Kleinkind durch Mimik und Gestik mit. Über die Lautbildung erlangt das Kind nach und nach die Sprache. Wichtige Bezugspersonen beim Erlernen von Sprache sind zunächst die Eltern, der weiteren Freunde und Erzieher:innen des Kindes, die durch positiven persönlichen Kontakt das Kind zum Sprechen motivieren. In der Sprache dient man besonders als Vorbild, indem man so spricht, wie es sein soll.

Auch die Schriftsprache gehört nach Montessori bereits in den Elementarbereich, jedoch erfolgt vor dem Lesen das Schreiben. Das Kind kann dabei produktiv tätig sein und es kommt der kindlichen Entwicklung entgegen. Das Lesen erfordert eine stärkere kognitive Anstrengung, weshalb es erst nach und nach hinzukommt.

Pädagogische Umsetzung

Um Sprache zu lernen, werden die Sinnesorgane Mund, Ohren, Augen und Hände durch die Übungen gefördert. In Bilderbüchern, Geschichten und Puppenspielen werden vielfältige Themenbereiche sprachlich erschlossen und erweitert.

Auch das Sinnesmaterial ist hier sehr hilfreich, da im Verlauf des Kennenlernens des Materials die einzelnen Eigenschaften benannt werden. Des Weiteren kann man Sprachspiele und –übungen machen, die den Spracherwerb fördern.

Durch die Geräuschdosen und das Glockenmaterial wird das Gehör geschult.

Das Unterscheiden von Figuren lernen die Kinder mit Hilfe von geometrischen und biologischen Figuren und Karten.

Die Entwicklung der Handgeschicklichkeit wird durch unterschiedliche „Übungen des täglichen Lebens“ (z. B. Rahmen mit Verschlüssen, Wasser gießen, Erbsen löffeln) gefördert. Außerdem unterstützen hier durch die unterschiedliche Handhabung die Einsatzzylinder, das Tastmaterial sowie die geometrischen und metallenen Einsatzfiguren.

Fast alles Tun im Kindergarten wird vom pädagogischen Personal sorgfältig sprachlich begleitet und in vielfältigen Gesprächen mit den Kindern gepflegt.

Kinder, die mehr fordern, haben auch die Möglichkeit, auf Schreiben und Lesen vorbereitet zu werden, durch Sandpapierbuchstaben, bewegliches Alphabet, unterschiedliche Gegenstände (ähnlich, wie weiter oben bei „Wortschatzerweiterung“ erwähnt) und Wortkarten.

Informationstechnische- und Medienbildung

Heutzutage sind Kinder von einer Vielzahl unterschiedlicher Medien umgeben. Den Kindern soll ein sinnvoller Umgang mit diesen zuteilwerden und sie sollen lernen, aus der großen Menge an Informationen die wichtigen herauszufiltern.

Im Kindergarten stehen vorrangig Printmedien im Mittelpunkt.

Pädagogische Umsetzung

- Verwendung von Lexika, Sach- und Bilderbüchern
- Benutzung von CDs zur Erweiterung von Liedern und Texten

Mathematische Bildung

Durch das Montessori-Material wird das Kind schrittweise zu kognitiven Leistungen geführt. Die Kinder werden bereits durch die Übungen des täglichen Lebens sowie das Sinnesmaterial auf das mathematische Lernen vorbereitet. Über das Greifen wird „begriffen“ und letztendlich erfährt das Kind abstraktes Denken.

Pädagogische Umsetzung

Durch das Sinnesmaterial sammeln die Kinder bereits Grunderfahrungen durch Zählen, Ordnen, Wiegen, Messen und Vergleichen für das Mathematikmaterial. Das Erlernen findet nicht nur optisch, sondern auch sensomotorisch statt.

Sinnesmaterial	Direktes Ziel	Indirektes Ziel
Rosa Turm	visuelle Unterscheidung von Größen in drei Dimensionen , Groß – Klein	Bildung von Ordnungsstrukturen
Braune Treppe	visuelle Unterscheidung von Größen in zwei Dimensionen, Dick – Dünn	Bildung von Ordnungsstrukturen

Rote Stangen	visuelle Unterscheidung einer Dimension (Länge), Lang – Kurz	Bildung von Ordnungsstrukturen Vorbereitung auf die Arbeit mit den numerischen Stangen
Einsatzzylinder	Erkennen von Dimensionsunterschieden bei gleichbleibender Form Erkennen, wie Hohlraum und Körper einander entsprechen	Bildung von Ordnungsstrukturen im Bereich der Dimensionen
Geometrische Kommode	Kennenlernen von geometrischen Flächen	Hinführung zur Abstraktion von Flächen
Gewichtsbretter	Schulung des barischen Sinnes	Hinführung zur Unterstützung von Gewichten
Konstruktive Dreiecke	Bilden von Vierecken aus 2 Dreiecken mit mindestens je einer gleichlangen Seite Bilden eines Dreiecks bestimmter Größe aus Dreiecken unterschiedlicher Anzahl & Größe (jeweils farbig als zusammengehörig gekennzeichnet).	Identifizierung der Figuren untereinander Vorbereitung auf die Geometrie
Geometrische Körper	Aufmerksam machen auf geometrische Körper und deren Merkmale sowie deren bewusste Wahrnehmung in der Umgebung.	Vorbereitung auf die Geometrie

Als weitere Vorbereitung auf die Geometrie dient auch eine Übung aus dem täglichen Leben. Weiterhin wird der Zahlenbereichs 1-10 erlernt, Numerische Stangen mit Zifferbrettchen als Ergänzung und Sandpapierziffern werden genutzt. Außerdem erlernen wir weiterführende Zahlenbegriffe durch das Zählen der Kinder, Vergleiche („Haben wir mehr von diesem oder von jenem?“), Zahlen und Zählen im Alltag, Datum und Jahreskreis.

Naturwissenschaften und Technik

Siehe Umweltbildung und – Erziehung.

Diese umfasst alle natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen (Geographie, Physik, Chemie, Geschichte...)

Pädagogische Umsetzung

- Bauklötze, Mathematikmaterial
- Mischen von farbigen Wasser
- Beobachten des Wetters
- Experimente
- Wiegen
- Wahrnehmen unterschiedlicher Temperaturen
- Sinnesmaterial an sich durch unterschiedliche Materialien (z.B. Sandpapier, Stoffe, Holz, Metall)

Umweltbildung und -erziehung

Wie die naturwissenschaftliche Bildung gehört auch die Umweltbildung bei Maria Montessori zur sogenannten kosmischen Erziehung. Sie lässt sich nicht klar in Umwelterziehung und Kulturerziehung unterteilen, da Maria Montessori darunter die Einführung in den Gesamtzusammenhang der Entwicklung des Universums und der Erde, der kulturellen Entwicklung unserer Gesellschaft sowie die Anleitung zum Kennenlernen und Verstehen der Produkte dieser Entwicklung versteht.

Alles, was vom Menschen geschaffen ist, gehört nach ihrer Ansicht zu dieser Kultur. Auch der Mensch wird als Teil dieser Natur angesehen, allerdings als ein besonderer Teil, da dieser fähig ist, die Entwicklung von Natur und Kultur (sowohl positiv als auch negativ) zu beeinflussen. Lesen, Schreiben und Rechnen werden als Kulturtechniken angesehen.

Pädagogische Umsetzung

Die tägliche Gartenzeit ab ca. 11.30 Uhr findet bei jedem Wetter statt.

Im Jahreskreis werden folgende Erkenntnisse gewonnen:

- Erkennen von typischem Wetter für Jahreszeiten
- Ostern: Säen von Ostergras und Beobachten wie dieses wächst
- Ernte: vom Getreidehalm zum Brot

Die Kinder entdecken die Umwelt durch das Lauschen von Naturgeräuschen (Übungen der Stille). Durch einen achtsamen Umgang mit Wasser und Strom und Mülltrennung wird ein verantwortungsvoller Umgang mit unserer Natur vorgelebt und geschult.

Wir nutzen Material zum Kennenlernen der Welt, z. B. Landkarten, Ortsplan. So lernt das Kind, dass es nicht nur seinen Wohnort gibt, sondern noch weitaus mehr (andere Städte, Bundesländer, Länder, Kontinente).

Kennenlernen heimischer Tiere und Pflanzen bis hin zu heimatfremden Tieren und Pflanzen (z. B. durch Bildmaterial und Gegenstände kategorisch zusammengefasst) gehört ebenfalls zu unserer Umwelterziehung.

Ästhetik, Kunst und Kultur

Die vorbereitete Umgebung, so wie die bewusste Gestaltung des Raumes, sind wichtige Bestandteile der ästhetischen Bildung in der Montessori-Pädagogik. Die farbliche Gestaltung und die Ordnung im Raum sollen nicht nur praktisch sein, sondern auch eine heimische Atmosphäre schaffen, die zum selbstständigen Tun anregt.

Die Kinder malen, zeichnen, bauen, singen und musizieren, dies sind alles Formen der ästhetischen, bildnerischen und kulturellen Bildung.

Pädagogische Umsetzung

- Sammeln der gemalten Bilder der Kinder im jeweiligen Fach
- Möglichkeit, Bilder aufzuhängen
- Farbtäfelchen
- Mischen von Farben
- Farbspiele (z. B. „Ich sehe was, was du nicht siehst“)

Musikalische Bildung und Erziehung

In unserem Kindergarten wird viel gesungen und musiziert. Dies unterstützt nicht nur die Sprachentwicklung, sondern spielt auch in der motorischen, emotionalen, kognitiven und sozialen Entwicklung eine wichtige Rolle. (Hörsensibilisierung, Rhythmusgefühl, Kreativität, Ausdrucksfähigkeit, Wahrnehmung, Merkfähigkeit, Feinmotorik, Sozialverhalten).

Die Kinder lernen harmonische und rhythmische Bestandteile der Musik kennen. Beim gemeinsamen Musizieren lernen die Kinder unter anderem gegenseitige Rücksichtnahme, indem sie aufeinander hören müssen.

Pädagogische Umsetzung

- Übungen der Stille
- Sinnesmaterial: Geräuschdosen (laut – leise, unterschiedlicher Klang), Glockenmaterial, Marmor auf brauner Treppe
- Lieder
- Rhythmen Klatschen, rhythmisches Sprechen
- Musikmaterial

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Die Motorik ist ein wesentlicher Baustein in der kindlichen Entwicklung. Kinder schaffen sich durch die Bewegung eine Verbindung zur Welt. Somit dürfen sich die Kinder während der Freispielzeit weitgehend frei im Raum bewegen und eigene Positionen einnehmen.

Der große Bewegungsdrang muss in die Aktivitäten mit einbezogen werden. Ziel soll das „normalisierte“ Kind sein, das auch in der Bewegung eine Bewusstheit erreicht.

Pädagogische Umsetzung

Zur Entwicklung und Koordination der Bewegung dienen aus den Übungen des täglichen Lebens folgende Elemente:

- Wassergießen
- Falten
- Rahmen mit Verschlüssen (ebenso zur Verfeinerung der Motorik)
- Spülen und Abtrocknen
- Pflanzen gießen
- Von Form, Größe, Menge und Gewicht, unterschiedliche Gegenstände tragen
- Tisch decken und abräumen
- Boden kehren
- Verschiedene Türen, Fenster, Schubfächer, Gefäße etc. öffnen und schließen
- mit der Schere schneiden
- Gemüse und Obst schälen und schneiden

Auch beim Sinnesmaterial finden sich in den indirekten Zielen der einzelnen Übungen die Entwicklung der Motorik und Koordination der Bewegung wieder.

- rosa Turm
- braune Treppe
- rote Stangen
- Einsatzzylinder (Ausbildung der Feinmotorik der Schreibhand)
- Geometrische Kommode (Entwicklung der Handmotorik)

- Tastbretter (Entwicklung der Feinmotorik, Vorbereitung auf das Schreiben)
- Geräuschk Dosen (Übung der Motorik)

Alltägliche Bewegung

- Spielen im Garten
- Fingerspiele
- Hand- und Bastelarbeiten
- Aufräumen
- Gehen in der Gruppe, „Zweierreihe“

Bewegung für den ganzen Körper

- Kreisspiele
- Einfache Kreistänze
- Laufspiele
- Bewegungsspiele, z. B. Hüpfen wie ein Frosch, Kriechen wie eine Schlange
- Ballspiele

Gesundheitsförderung

Dieser Bereich bezieht sich auf die körperliche und seelische Gesundheit des Kindes. Sie beinhaltet sowohl die Hygiene der eigenen Person und der Umgebung als auch die Entwicklung der Motorik, Koordination der Bewegung, das Reaktionsvermögen, Gleichgewicht, die Ausdauer etc. Auch die Ernährung spielt eine wichtige Rolle.

Durch Bewegungsspiele, freies Spielen im Garten sowie bewusste Ernährung wird die gesunde Entwicklung des Körpers und der Seele unterstützt.

Pädagogische Umsetzung

- Hände waschen (Übung des täglichen Lebens) – vor dem Essen, nach dem Toilettengang, nach dem Spielen im Garten
- für jeden Wochentag ein bestimmtes gesundes Frühstück
- Gemeinsames, abwechslungsreiches (wer möchte vegetarisches) Mittagessen
- Selbstständiger Toilettengang
- Gemeinsames Zubereiten des Frühstücks mit den Kindern (Semmeln backen, Knäckebrot schmieren, Obst/Gemüse schneiden...)
- Bewusstsein der Kinder, auf eventuelle allergische Reaktionen
- Ruhephasen
- Umgang mit Gefahren im Alltag (z.B. Umgang mit Messern usw.)

8) Die Vermittlung der Basiskompetenzen in der „Schnirkelschnecke“

Personale Kompetenzen

Selbstwertgefühl stärken

Jedes Kind soll in unserer Einrichtung angenommen werden, wie es ist und erfahren, dass es angenommen und gewertschätzt wird. Ein hohes Selbstwertgefühl ist Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Dadurch lernt das Kind, sich selbst wertschätzen zu können.

Positive Selbstkonzepte entwickeln

Das Kind soll sich bewusst werden können über seinen Wissensstand, seinen Umgang mit anderen, seine Gefühle und sein Können. Dabei wird es unterstützt durch differenzierte und positive Rückmeldungen, aktives Zuhören und Verbalisieren der Gefühle des Kindes von Seiten der pädagogischen Fachkräfte.

Motivationale Kompetenzen

Autonomieerleben

Selbstgesteuertes (autonomes) Handeln wird den Kindern dadurch ermöglicht, dass sie in den freien Teilen selbst entscheiden können, mit welchem Kind sie spielen möchten, was sie tun möchten und zu welchem Zeitpunkt.

Kompetenzerleben

Die Kinder erhalten Aufgaben, die ihrem Leistungsniveau entsprechen oder einen minimal erhöhten Schwierigkeitsgrad aufweisen.

Selbstwirksamkeit

Selbstwirksamkeit können die Kinder entwickeln, indem sie schwierige Aufgaben aufgrund ihrer eigenen Kompetenz bewältigen können. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder Aufgaben erhalten, die ihrem Schwierigkeitsgrad entsprechen.

Selbstregulation

Eigenes Verhalten beobachten, selbst bewerten und Konsequenzen daraus ziehen ist die Selbstregulation des Kindes. Es wird von den pädagogischen Fachkräften darin durch Beobachtungen und Gespräche unterstützt, zudem werden Hilfestellungen gegeben, wie Selbstbelohnung aussehen kann.

Neugier und individuelle Interessen

Das Kind bekommt die Zeit, die es braucht, um seine Neugierde auszuleben, Neues kennen zu lernen und Vorlieben zu entwickeln

Kognitive Kompetenzen

Differenzierte Wahrnehmung

Kinder lernen mit allen Sinnen. Indem wir die Kinder dazu anregen zu beschreiben, was sie sehen, fühlen, tasten, riechen, schmecken oder hören, fördern wir ihre Fähigkeit zu unterscheiden und zu differenzieren.

Denkfähigkeit

Durch Experimente, Denkaufgaben, Gespräche und die gemeinsame Begriffsbildung, jeweils an den individuellen Fähigkeiten der Kinder orientiert, lernen sie, Oberbegriffe zu finden, Unterschiede zu erkennen, Mengen zu vergleichen und Beziehungen zwischen Dingen herzustellen.

Gedächtnis

Durch Nacherzählen von Geschichten, das Berichten über den Tagesablauf, das Lernen von Gedichten (durch ständige Wiederholung), Reimen, Liedern und Handgestenspielen wird den Kindern die Gelegenheit gegeben, ihr Gedächtnis zu schulen.

Problemlösefähigkeit

Haben die Kinder ein Problem, ermuntern wir sie, selbst einen Lösungsweg zu finden, dazu gehört auch das Lernen aus Fehlern.

Fantasie und Kreativität

Kreativität zeigt sich durch originellen Ausdruck im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich. Wir ermuntern dazu, zum Beispiel eigene Reime zu erfinden, fantasievolle Geschichten zu erzählen, nach eigenen Vorstellungen zu malen und selbst erfundene Melodien zu singen, indem wir ihnen den Raum dazu geben und es entsprechend würdigen.

Physische Kompetenzen

Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden

In unserer Einrichtung lernt das Kind grundlegende Hygienemaßnahmen sowie eine positive Einstellung zu gesunder und ausgewogener Ernährung.

Grob- und feinmotorische Kompetenzen

Das Kind hat die Möglichkeit seine Grob- und Feinmotorik zu üben, seinen Bewegungsdrang auszuleben sowie Körperbeherrschung und Geschicklichkeit zu entwickeln.

Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

Durch entspannende Einheiten im Tagesablauf können körperliche und geistige Anstrengung ihren Ausgleich finden.

Soziale Kompetenzen

Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern

Offenes und wertschätzendes Verhalten von Seiten der pädagogischen Fachkräfte gegenüber den Kindern sowie die Hilfe bei der Kontaktaufnahme für neue Gruppenmitglieder zeigt den Kindern, wie man Beziehungen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind, aufbauen kann.

Empathie und Perspektivenübernahme

Kinder lernen durch Konfliktbewältigung und durch die Beobachtung anderer, sich in andere Personen hineinzuversetzen und ihr Handeln zu verstehen.

Kommunikationsfähigkeit

Im Tagesgeschehen in unserer Einrichtung lernen die Kinder, sich angemessen auszudrücken, richtige Begriffe, Mimik und Gestik zu verwenden und erhalten Möglichkeiten, Gespräche zu führen, zum Beispiel im Stuhlkreis oder während einer Bilderbuchbetrachtung.

Kooperationsfähigkeit

Indem sie sich Materialien und Spielräume teilen, haben Kinder vielfach Möglichkeiten, Kooperation zu lernen. Auch durch das Übernehmen von kleinen Aufgaben und Aktivitäten, wie zum Beispiel das Spielen und Aufräumen, das Abspülen und das Tischdecken eröffnen sich den Kindern Kooperationsmöglichkeiten.

Konfliktmanagement

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten und geben bei Bedarf Hilfestellung und Anleitung, z. B. in Form von Gesprächen oder der Begleitung beim Spiel.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Werthaltungen

Positive Wertvorstellungen anderer werden durch das Gefühl sozialer Zugehörigkeit zu eigenen gemacht.

Moralische Urteilsbildung

In der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und Erwachsenen haben die Kinder die Möglichkeit, ethische Streitfragen zu erkennen, zu reflektieren und Stellung zu beziehen.

Unvoreingenommenheit

Kinder treten Menschen anderer Kulturen und deren unterschiedlichen Werten noch sehr unvoreingenommen gegenüber. Sie erhalten im Kindergarten die Gelegenheit, sich dafür zu interessieren und ihre Wertschätzung entgegenzubringen.

Sensibilität für Vielfaltigkeit

Jedes Kind, egal welchen Geschlechts, Alters, Kultur, mit oder ohne Förderbedarf– wird als Individuum anerkannt und lernt, dass es selbst genauso ein Recht darauf hat wie jedes andere Kind.

Solidarität

Zusammenhalt in der Gruppe und Einsatz füreinander werden ebenfalls in unserer Einrichtung erlernt. Des Weiteren lernen die Kinder dieses Recht für sich zu beanspruchen und auch anderen zu gewähren.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Verantwortung für das eigene Handeln

Kinder lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und dass sie ihr Verhalten anderen gegenüber kontrollieren können.

Verantwortung anderen Menschen gegenüber

In unserer Einrichtung lernen die Kinder, sich für Schwächere, Benachteiligte und Unterdrückte einzusetzen.

Verantwortung für Natur und Umwelt

Uns ist es wichtig, den Kindern einen sensiblen und verantwortungsbewussten Umgang in Bezug auf alle Lebewesen und allem, was zur Natur gehört, beizubringen. Zum Schutz der Umwelt und zum schonenden Umgang mit ihren Ressourcen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln

Entscheidungen und Konfliktlösungen finden auf demokratischem Weg statt, zum Beispiel durch Gespräche.

Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

Eine eigene Meinung zu haben, gewinnt immer mehr an Bedeutung in der heutigen Gesellschaft. Jedoch ist es ebenso wichtig, sich andere Meinungen anzuhören und diese zu akzeptieren. Es gilt, einen gemeinsamen Mittelweg zu finden und Kompromisse einzugehen.

Partizipationsmöglichkeit und –fähigkeit

In gemeinsamen Gesprächen, für die wir zusammentreffen, haben die Kinder die Möglichkeit, bei Dingen, die sie betreffen, mitzubestimmen und ihre Meinung einzubringen (z. B. während dem Morgenkreis). Auch während der Freispielzeit und somit in kleinen Situationen lernen Kinder, sich zu entscheiden. Etwa, wenn es darum geht, den Spielpartner auszuwählen oder sich ein Material auszusuchen. Die Kinder entscheiden frei, ob und was sie im Morgenkreis erzählen möchten, was sie basteln, malen, gestalten möchten, was und wie viel sie beim Frühstück nehmen möchten. Sie dürfen das Frühstück mit vorbereiten und im Wechsel wird der Mittagstisch von den Kindern hergerichtet. Des Weiteren führen wir Kinderumfragen im pädagogischen Alltag durch.

8.3 Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt

Lernen ist ein lebenslanger Prozess, der schon bei der Geburt beginnt. Man erlangt Wissen und Kompetenzen, die immer mehr ausgebaut werden und lernt, Unwichtiges und Überflüssiges auszufiltern.

Zu den Kompetenzen, die ein Kind erwirbt, gehören u. a. Bewegung, sozialer Umgang, Urteilsbildung, Sprache, Wahrnehmung, Konfliktfähigkeit usw. Das Erlernte wird von den Kindern im täglichen Leben ausgeübt.

Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung

Resilienz

Resilienz ist die Fähigkeit, Krisen durch Rückgriff auf persönliche und sozial vermittelte Ressourcen zu meistern und als Anlass für Entwicklungen zu nutzen.

Viele Kinder kommen schon durch schwere Lebensbedingungen und Belastungen konfrontiert mit Unsicherheiten in die Einrichtung. Dennoch ist es möglich, dass sie zu kompetenten und stabilen Persönlichkeiten heranwachsen. Im Kindergarten lernen sie:

- gewaltfreie Problem- und Konfliktlösestrategien
- eigene Fehler einzugestehen und Fehler anderer zu tolerieren
- Stärken auszubilden und Schwächen zu mindern
- eigene Gefühle zu kontrollieren
- sich zuzutrauen, Eigeninitiative zu zeigen und Verantwortung zu übernehmen
- sich trauen, Hilfe zu holen

Hierzu wird eine möglichst vertrauensvolle Atmosphäre geschaffen. Außerdem fordern und fördern wir Selbstständigkeit und geben dieser den nötigen Freiraum. Soziale Kompetenzen werden ebenfalls gefördert und es wird individuell auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder eingegangen.

Jedes Kind sollte so angenommen werden, wie es ist.

9) Sonstiges

Der Eintritt in den Kindergarten

Die Eltern und das Kind bekommen mehrere Möglichkeiten, die Räumlichkeiten, das Personal und die anderen Kinder vor der Eingewöhnung kennenzulernen:

- Tag der offenen Tür
- Öffentliche Feste
- Schriftliches Informationsmaterial
- Aufnahmegespräch (hier wird z. B. besprochen, wie der Tagesablauf aussieht, wie der 1. Tag verlaufen kann, was mitzubringen ist usw.)
- Schnupperstunde (es darf das Kind mit seinen Eltern kommen)

Die ersten Kindergarten tage werden mit den Eltern individuell besprochen. Die Eltern dürfen zu Anfang noch das Kind in die Gruppe begleiten und es während seiner Erkundungstour beobachten. Um nicht nur auf das Kind fixiert zu sein, bekommen die Eltern eine kleine Beschäftigungsarbeit. So sieht das Kind, dass auch Mama/Papa in der Gruppe tätig werden und wird dadurch animiert, selbst aktiv zu werden.

Das Kind verlässt den Kindergarten

Verlassen des Kindergartens wegen Umzug o.a.

Verlässt uns ein Kind, so arbeiten wir dies innerhalb der Gruppe auf. Das Kind darf erzählen, wo es hingehet, welche Gefühle es hat (worauf es sich z. B. freut) und was ihm sonst noch so auf dem Herzen liegt. Auch die anderen Kinder dürfen über ihre Gefühle diesbezüglich sprechen und ihre Bedürfnisse äußern. Mit einer kleinen Abschiedsfeier wird die Zeit des Kindes in unserer Einrichtung beendet.

Übergang in die Schule

Im letzten Kindergartenjahr erhalten unsere Vorschulkinder den besonderen Namen „Königskinder“. Neben der Vorschulkinderarbeit (Aquarellmalen, Weben, Nähen, Schnitzen, kreative Gestaltung eines Kalenders u.a.m.), welche die Kinder durch ihr letztes Jahr bei uns begleitet, haben die Kinder die Möglichkeit, in den Schulunterricht hinein zu schnuppern. Außerdem findet noch das Sport- und Spielfest mit der Schule statt.

Eine Abschiedsfeier von unseren Königskindern findet zusammen mit den Eltern statt. Das Kind weiß somit, dass seine Zeit in unserer Einrichtung nun vorbei ist und kann mit seiner Vorfreude in die Schule gehen.

Zwischen Kindergärten und Schule gibt es regelmäßige Kooperationstreffen sowie einen Austausch über das Kind zwischen Kindergarten und Schule.

Vorkurs Deutsch

Im letzten Kindergartenjahr nehmen die Vorschulkinder bei Bedarf einmal wöchentlich an einem Vorkurs Deutsch (Vkd) teil. Zusätzlich findet einmal in der Woche in den Räumlichkeiten des Kindergartens ein Vkd statt. Auch für die Kinder im vorletzten Kindergartenjahr wird immer ab Januar ein Vkd im Kindergarten angeboten. Seit März 2025 ist ein verpflichtender Sprachtest für alle Kinder in Bayern, die rund eineinhalb Jahre vor der Einschulung stehen, gesetzlich vorgeschrieben. Die Erhebung wird in der Einrichtung durchgeführt. Falls ein Sprachförderbedarf festgestellt wird, wird den Eltern die Teilnahme am Vorkurs Deutsch empfohlen. Zusätzlich gibt es in der Grundschule ein schulisches Sprachscreening, das als zweite Stufe der Erhebung dient und die Ergebnisse der Kita-Erhebung ergänzt.

Qualitätsentwicklung und Sicherung auf Einrichtungsebene

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Durch die Beobachtung verdeutlichen wir uns den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes, um individuell auf das Kind eingehen zu können. Um dies gewährleisten zu können, führen wir neben den vorgeschriebenen Entwicklungsberichten (Seldak und Sismik) auch freie Beobachtungen bzw. Notizen über besondere Situationen durch und beziehen Resultate der kindlichen Handlung mit ein (z. B. Zeichnungen, Bastelarbeiten usw.)

Die pädagogische Arbeit orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung und basiert auf einer klar formulierten Konzeption mit Leitbild und zielgerichteter Ausrichtung. Eine professionelle Teamleitung sowie eine kooperative Teamarbeit bilden die Grundlage des pädagogischen Handelns und werden durch regelmäßige Leiter:innenbesprechungen unterstützt. Qualitätssicherung, Dokumentation und die kontinuierliche Optimierung von Qualitätsprozessen sind feste Bestandteile der täglichen Arbeit. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern, ergänzt durch regelmäßige Elternumfragen, trägt zur Weiterentwicklung der Einrichtung bei. Darüber hinaus ist die Kommunikation und Kooperation in gut etablierten Netzwerken ebenso wichtig wie pädagogische Beratungen, Supervision und die stetige Fortbildung der pädagogischen Mitarbeiter:innen zur Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität.

10) Kinderschutz nach Art. 9b BayKiBiG

Unsere Einrichtung wird nach dem BayKiBiG gefördert und ist daher verpflichtet, den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gemäß Art. 9b BayKiBiG wahrzunehmen.

Grundlage hierfür sind verbindliche Verfahren zur Wahrnehmung, Einschätzung und zum angemessenen Umgang mit möglichen Gefährdungssituationen sowie die Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachstellen. Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen gegeben sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen. Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger eine Vereinbarung mit dem Kreisjugendamt München geschlossen und steht in Verbindung mit den zuständigen Beratungsstellen in der Umgebung. Hierbei wurde festgelegt, wie das pädagogische Fachpersonal bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung vorzugehen hat. Die Vereinbarung sieht vor, eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos unter Hinzuziehung der sog. erfahrenen Fachkraft vorzunehmen, die Eltern dabei einzubeziehen (soweit der Schutz des Kindes dabei nicht in Frage gestellt ist) und sie auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote hinzuweisen. Falls die Bemühungen keine Wirkung zeigen, ist das Jugendamt zu informieren. In besonderen Ausnahmesituationen, in denen eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, muss eine sofortige Mitteilung an das Jugendamt erfolgen. Die zu treffenden Maßnahmen zum Schutz des Kindes wie auch die Gewährung von Hilfen für die Familie obliegt nach wie vor dem Jugendamt.

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist uns wichtig. Nicht alle Auffälligkeiten und Probleme sind ein Hinweis darauf, dass sie gefährdet sind. Unser Anliegen ist deshalb in erster Linie, mit den Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten und wenn nötig, frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam zu machen. Des Weiteren gibt es in unserer Einrichtung ein gesondertes Kinderschutzkonzept.

Bestandteil des BayKiBiG ist zudem, dass die Eltern bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen haben. Der Träger ist dazu verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob von Seiten der Eltern ein derartiger Nachweis erbracht wurde.

„Das Kind in Ehrfurcht aufnehmen. In Liebe erziehen. In Freiheit entlassen.“
(Rudolf Steiner)

„Hilf mir, es selbst zu tun.“ (Maria Montessori)

„Nicht weil es schwer ist, wagen wir es nicht, sondern weil wir es nicht wagen, ist es schwer“
(Lucius Annaeus Seneca) (zur Inklusion)

© Copyright Kindergarten Schnirkelschnecke

Die Inhalte dieses Konzeptes sind urheberrechtlich geschützt. Jede Vervielfältigung, Vorführung, Sendung des Konzeptes oder einzelner Inhalte ist ohne Einwilligung des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte bleiben vorbehalten.